Gold Verstecken

Amos Zweig

Die Ultimative Anleitung

Erste Auflage, 2020

Copyright 2020, Amos Zweig, Eigenverlag

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werks darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Autors in einem anderen Kontext oder unter anderem Namen veröffentlicht werden. Werden Ideen aus diesem Buch gemäss Fair Use weiterverwendet, so ist dieses Buch als Quelle anzugeben.

Haftungsausschluss

Alle Informationen in diesem Buch sind nach bestem Wissen und Gewissen des Autors recherchiert und präsentiert. Trotzdem übernimmt der Autor in keinster Art und Weise Haftung für Folgen irgendwelcher Handlungen seiner Leser. Der Leser muss in jedem Fall seine eigene Recherche betreiben und selbst entscheiden, ob er eine Handlung sinnvoll findet oder nicht. Jede Anwendung von Ideen, die in diesem Buch vorgestellt werden, erfolgt somit auf eigene Gefahr. Der Autor lehnt jegliche Haftung ab.

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort **7**

2 Allgemeine Überlegungen **13**
2.1 Verschiedene Risikoszenarien 13
2.2 Ein gutes Versteck 20
2.3 Weitere Überlegungen 22
2.4 Metalldetektoren 24

3 Vorbereitung **29**

4 Allgemeine Verstecke **33**
4.1 Steckdosen und Lichtschalter 33
4.2 Lampen 36
4.3 Wand – Decke – Boden 38
4.4 Türen 38
4.5 Fenster 40
4.6 Steckleisten und Steckadapter 43
4.7 Schubladen 46
4.8 Doppelte Böden 47

5 Küche **49**
5.1 Der Kühlschrank 49
5.2 Die Mikrowelle 55
5.3 Spalt unter der Decke 59
5.4 Der Backofen 61

5.5 Das Spülbecken 63
5.6 Der Geschirrspüler 65
5.7 Der Herd 68
5.8 Der Dampfabzug 71
5.9 Der Küchentisch 73
5.10 Küchenmaschinen 74
5.11 Pfannen 77

6 Vorratsschrank 83
6.1 Papiertüten 83
6.2 Plastiktüten 84
6.3 Tetrapack 86
6.4 Aluminiumtuben 88
6.5 Konservendosen 89
6.6 Getränkedosen 94
6.7 Glasflaschen 96
6.8 Einmachgläser 104
6.9 Mit Folien verschweisste Gefässe 105
6.10 Plastik Behälter 105

7 Schlafzimmer 111

8 Wohnzimmer 113
8.1 Möbel 113
8.2 Telefon und WLAN-Router 117
8.3 Kunst und Verzierungen 117

9 Balkon 119
9.1 Geländer 119
9.2 Abfluss 120
9.3 Dachrinne 120
9.4 Markise 121
9.5 Balkonmöbel 123
9.6 Kompost 123

10 Badezimmer **125**
10.1 Abfalleimer 125
10.2 Duschbrause 125
10.3 Duschkabine 126
10.4 Abfluss 127
10.5 Blechdosen 127
10.6 Waage 127
10.7 Plastiktuben 128
10.8 Unter dem Spülbecken 131
10.9 Siphon 132
10.10 Toilettenbürste 132
10.11 Lüftung 133
10.12 Haartrockner 134
10.13 Rasierer 134

11 Putzschrank **135**
11.1 Staubsauger 135
11.2 Eimer 136
11.3 Bügeleisen 137

12 Büro **139**

13 Gold Vergraben **143**

14 Weitere Ideen **147**

15 Nicht benutzen! - Bekannte Verstecke **149**

16 Über den Autor und die Motivation hinter diesem Buch **151**

Kapitel 1

Vorwort

Dieses Buch richtet sich an die Mittelschicht. Die breite Bevölkerung, die täglich arbeiten geht, etwas für ihr Alter und ihre Kinder ansparen möchte, vielleicht irgendwann ein Eigenheim besitzen will, etc. Die Ultrareichen, die private Termine bei internationalen Banken und Investmentfunds haben, können dieses Buch natürlich auch gerne lesen und von diesen Verstecken Gebrauch machen. Allerdings stehen ihnen erstens andere Mittel zur Sicherung ihres Vermögens zur Verfügung und zweitens entspricht ihr Risikoprofil nur begrenzt den in diesem Buch vorgestellten Risikoszenarien. Die Armen, die entweder verschuldet sind oder von der Hand in den Mund leben, haben nichts angespart und somit auch nichts zu verstecken.

Will man langfristig etwas ansparen, so kommt man nicht darum herum, sich ein minimales Wissen über den Werterhalt verschiedener Anlageklassen und ein minimales wirtschaftliches Grundverständnis anzueignen. Dies war schon immer so und wird vermutlich auch immer so sein. Denn die Kehrseite der Freiheit ist die Eigenverantwortung. Wer frei ist kann zwar handeln wie er will, muss dann aber auch mit den Konsequenzen seiner Entscheidungen leben. Und darum muss man letztendlich selbst beurteilen können, ob eine Anlagestrategie

in der aktuellen Wirtschafts- und Gesellschaftslage sinnvoll ist oder nicht. Denn sogar wenn man einen Vermögensverwalter einstellt, muss man diesen selbst aussuchen und seine generelle Strategie verstehen und guthiessen können. Wer einfach ahnungslos dasselbe wie alle anderen macht, der wird wohl eine Zeit lang recht gut mit dieser Strategie fahren, wird aber im Falle einer Krise auch mit allen anderen zusammen in den Hammer laufen.

Beginnt man sich also mit unserem heutigen Finanzsystem zu befassen, so werden einem gewisse Dinge bald suspekt. Zum Beispiel wird man relativ schnell herausfinden, dass es keine physische Obergrenze der Geldmenge gibt. Die jeweiligen Nationalbanken können beliebige Mengen von Dollar, Euro, Pfund, oder Franken herstellen. Wird jedoch die Menge von Schweizer Franken bei gleichbleibender Nachfrage verdoppelt, so halbiert sich die Kaufkraft jedes einzelnen Frankens. Dies muss logischerweise so sein, sonst könnte sich ein Land ja einfach reich drucken, und niemand müsste jemals wieder arbeiten gehen.

Der zweite Dorn, der einem bei der Recherche unseres Finanzsystems ins Auge stechen wird, ist das Fractional Reserve Banking. Fractional Reserve Banking bezeichnet die Tatsache, dass Banken nur einen Teil des Geldes, das sie an ihre Kunden ausleihen, tatsächlich besitzen müssen. In der Schweiz ist die gesetzliche Mindestreserve 2.5%, in der EU ist sie 1% (Stand 2020).[1] Banken in der EU dürfen also 100 mal so viel Geld ausleihen, wie sie tatsächlich besitzen! Die Begründung für diesen Betrug lautet, dass die Leute im Schnitt nie mehr als 1% ihres Kontostandes bar abheben, also funktioniert die Masche ohne dass die Bank Konkurs geht. Indem die Banken Geld verleihen, das gar nicht existiert, vergrössern sie die im Umlauf befindliche Geldmenge und tragen so zur Entwertung der Währung bei.

[1] https://en.wikipedia.org/wiki/Reserve_requirement#Other_countries_and_districts

Gleichzeitig generieren sie ein Risiko, da im Konkursfall das von ihnen generierte elektronische Geld schlagartig vernichtet wird, was einerseits das Ersparte ihrer Kunden vernichten und andererseits zu massiven wirtschaftlichen Turbulenzen führen kann. Wie Abbildung 1 zeigt, wächst die am weitesten gefasste Geldmenge M3[2] in USD, Euro, oder CHF seit vielen Jahren mehr oder weniger exponentiell an.

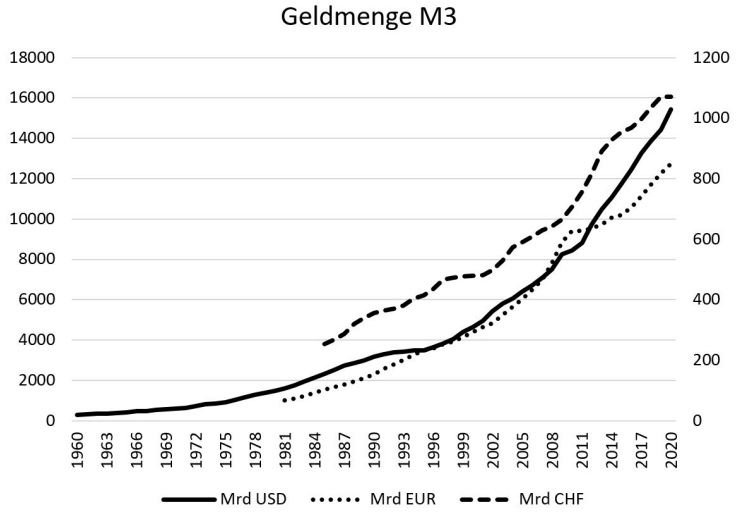

Abbildung 1: *Geldmenge M3 in USD, Euro, und CHF (Achsenbeschriftung recht).*[3]

Also sehen wir, dass man sich beim Sparen keinesfalls bloss auf die lokale Papier-Währung verlassen darf, da diese in beliebiger Menge hergestellt werden kann und auch wird. Man

[2]Die Definition von M3 variiert zwischen EU, Schweiz, und USA, beinhaltet jedoch immer sämtliches Bargeld sowie sämtliche Beträge auf Bank- und Sparkonten. https://de.wikipedia.org/wiki/Geldmenge

[3]https://fred.stlouisfed.org/series/MABMM301USM189S
https://sdw.ecb.europa.eu/quickview.do?SERIES_KEY=117.BSI.M.U2.Y.V.M30.X.I.U2.2300.Z01.A
https://data.snb.ch/de/topics/snb#!/cube/snbmonagg

muss sein Geld für den langfristigen Erhalt der Kaufkraft zwingend in etwas investieren, was einen realen, physischen Gegenwert hat, oder zumindest nicht beliebig hergestellt werden kann. Dies können Aktien, Rohstoffe, Land, Immobilien, Luxusgüter, Kunstgegenstände, Diamanten, Edelmetalle, oder Kryptowährungen sein.

Alle diese Anlageklassen haben diverse Vor- und Nachteile, wobei aber Gold, Diamanten, und Kryptowährungen den Vorteil haben, dass man sie als Einzelperson unter seiner vollständigen Kontrolle haben kann. Firmen, Land, Rohstoffe, und auch Immobilien können in Krisenzeiten von der Regierung sehr einfach konfisziert werden, was in der Vergangenheit auch immer wieder geschah. Wird eine Firma konfisziert, werden ihre Aktien unter Umständen wertlos.

Besitzt man Firmen, Land, Rohstoffe, oder Immobilien im Ausland, so hat man das Risiko letztendlich einfach auf eine andere Regierung verschoben. Dies kann je nach Wohnort zwar durchaus ein Vorteil sein, aber man ist eben immer noch nicht selbst Herr seines Vermögens. Dasselbe gilt auch für fremde Währungen. Fremdwährungen können je nach Wohnort stabiler als die Heimwährung sein. Allerdings muss man sich bewusst sein, dass auch stabile Fremdwährungen jederzeit durch einen politischen Wechsel instabil werden können.

Kunstgegenstände sind oftmals sehr fragil, was in einer rauen Zeit eher unpraktisch ist. Ausserdem verlieren Kunstgegenstände und Luxusgüter in Krisenzeiten oft massiv an Wert. Dies ist auch nicht erstaunlich, denn sie sind einerseits trendabhängig, und andererseits, wie ihr Name besagt, Luxusgüter. In einer Krise interessiert sich aber niemand für Luxus, da muss alles pragmatisch, solide, und möglichst sicher sein. Und Gold hat genau diese Eigenschaften. Aufgrund seiner Knappheit ist Gold sehr gut als Wertspeicher geeignet, besser z.B. als Silber. Ferner ist es die Materie selbst, die den Wert beinhaltet, und nicht die Form. Eine verkratzte oder zerbrochene Luxusuhr ist mas-

siv weniger wert, eine verkratzte oder zerbrochene Goldmünze aber noch genau gleich viel. Gold hat sich in der Vergangenheit unabhängig von der Kultur rund um die Welt als Wertspeicher und Wertmassstab etabliert und konnte diese Position während hunderten und tausenden von Jahren halten. Und viele Leute vertrauen gerade in Krisenzeiten auf diese Stabilität. Da viele Leute überzeugt sind, dass Gold auch nach der Krise noch einen Wert haben wird, ist es auch als Geld *in* der Krise einigermassen geeignet. Wenn man für einen Rembrandt, die Gitarre von Elvis Presley, oder für eine Schubkarre voller Geldscheine[4] nur noch ein müdes Lächeln kriegt, kriegt man für eine Goldmünze wohl immer noch einen Sack Kartoffeln oder Getreide.

Diamanten können auch gut geeignet sein, um sein Vermögen durch eine Krise hindurch zu retten. Sie haben gegenüber Gold den Vorteil, dass sie eine noch viel höhere Wertdichte haben und somit noch viel besser versteckt werden können. Auch gibt es im Gegensatz zu Metalldetektoren keine Diamantdetektoren, was das Verstecken noch weiter vereinfacht. Aber die Erhaltung der Kaufkraft von Diamanten ist viel unsicherer, da es unklar ist welche Diamanten nach der Krise wie begehrt sein werden. Ferner sind Diamanten nicht unzerstörbar. Ab 800°C können sie verbrennen und unter massiver Gewalteinwirkung können sie zerbrechen. Da ein Laie einen echten Diamanten nicht von einem Künstlichen oder von einem Zirkonia unterscheiden kann, kriegt man in einer Krise so gut wie nichts dafür. Ein weiterer Nachteil von Diamanten ist, dass sie sich nicht teilen lassen. Man kann eine Goldmünze bequem mit einem Messer und einem Hammer teilen, und somit kann man auch $1/4$ Goldmünze für einen Sack Kartoffeln zahlen, aber man kann nicht $1/4$ Diamant für irgendetwas geben.

Kryptowährungen sind aus Sicht des Autors ebenfalls sehr interessant als Krisenvorsorge, wie man zum Beispiel gerade in

[4] Hyperinflation

Venezuela beobachten kann.[5] Kryptowährungen können auch sehr gut vor Konfiszierung geschützt werden, vielleicht sogar noch besser als Gold und Diamanten. Sollte man fliehen müssen und unterwegs zehn Mal durchsucht werden, so kann man seine Kryptowährungen sicher in der Cloud deponieren und Jahre später von seiner neuen Heimat aus wieder darauf zugreifen. Dies ist der Hauptvorteil von Kryptowährungen gegenüber Gold. Allerdings sind Kryptowährungen jung, und ihr Werdegang ist somit noch ungewiss. Ein weiterer Nachteil von Kryptowährungen ist, dass der Besitzer vom Strom, vom Internet, von elektronischen Geräten, und vom Funktionieren komplexer Software abhängig ist. Fällt eines davon aus, steht er unter Umständen ohne Zugang zu seinem Ersparten da. Ausserdem ist es heutzutage immer noch eher kompliziert und aufwändig, Kryptowährungen sicher zu halten. Gold hingegen ist einfach. Somit empfiehlt es sich aus Sicht des Autors dringend einen Teil seines Vermögens in physichem Gold anzulegen und selbst unter Kontrolle zu haben. Gold muss jedoch, im Gegensatz zu Kryptowährungen, physisch aufbewahrt werden, und gerade in Krisenzeiten ist dies eine schwierige Herausforderung. Und genau hier soll dieses Buch nun Hilfe bieten.

[5] https://www.nytimes.com/2019/02/23/opinion/sunday/venezuela-bitcoin-inflation-cryptocurrencies.html

Kapitel 2

Allgemeine Überlegungen

Verschiedene Risikoszenarien

Das perfekte Versteck gibt es nicht. Je nach Situation wird man unterschiedliche Anforderungen an ein Versteck haben, und diese Anforderungen schliessen sich teilweise gegenseitig aus. Befürchtet man in naher Zukunft fliehen zu müssen, wünscht man sich eventuell ein Versteck, das schnell zugänglich und gut transportierbar ist. Will man sein Gold hingegen für die nächsten 40 Jahre vor einer staatlichen Konfiszierung schützen, muss das Versteck so schwer zugänglich und permanent wie möglich sein. Bevor man sich also ein Versteck aussucht, muss man zuerst die verschiedenen Risiken gegeneinander abwägen. Folgende Risikoszenarien müssen dabei berücksichtigt werden:

Gewöhnlicher Einbruch

Laut Polizeistatistiken[1] dauern die meisten Einbrüche bloss ein paar Minuten. Die Einbrecher dringen meistens über Fenster oder Hintertüren ins Haus ein, durchsuchen die gängigsten Verstecke nach Schmuck und Bargeld, stehlen wertvolle Elektronik, und verschwinden möglichst schnell wieder. Kapitel 15 beinhaltet eine Liste weitherum bekannter Verstecke, die deshalb gemieden werden sollten.

Gegen einen gewöhnlichen Einbruch ist vermutlich ein Bankschliessfach der einfachste Schutz. Auch schwer zugängliche, nicht weitherum bekannte Verstecke sind mit hoher Wahrscheinlichkeit sicher. Hier sollte noch erwähnt werden, dass man nichts was selbst einen hohen Wert besitzt als Versteck nutzen sollte, da solche Güter bei einem Einbruch vielleicht sowieso gestohlen würden. Der grosse Plasmafernseher z.B. ist kein geeignetes Versteck.

Ferien

Wenn man für längere Zeit in die Ferien fährt, sieht die Risikobeurteilung für diese Zeit ganz anders aus. Viele gute Verstecke können unter diesen Umständen zu schlechten werden. Erstens haben Einbrecher nun deutlich mehr Zeit, um die Wohnung zu durchsuchen, und zweitens gibt es Diebesbanden, die wie ein Umzugsunternehmen mit dem Lastwagen anrücken und die gesamte Wohnung leerräumen. Selbst wenn sie gar nicht bemerken, dass in dem Bücherregal oder dem Backofen 1kg Gold versteckt war, das Gold ist trotzdem weg.

[1] https://www.introgarde.ch/de/sicherheitsberatung/einbruch-und-diebstahl/interview-mit-einem-einbrecher
https://www.focus.de/immobilien/wohnen/einbrecher-routen-immer-nach-den-gleichen-mustern-einbrecher-gehen-so-taktisch-vor-wie-schachspieler_id_4831585.html

Also empfiehlt es sich möglicherweise, sein Gold über die Ferien entweder in ein Bankschliessfach zu bringen oder bei einer Person seines Vertrauens zwischenzulagern. Ob man diese Person dann einweihen will oder nicht muss jeder selbst entscheiden. Entscheidet man sich dagegen, kann man z.B. einfach fragen, ob man seinen PC oder seine geliebte Zimmerpflanze für zwei Wochen bei ihnen einstellen darf. Kein guter Freund wird so eine Bitte ausschlagen.

Ansonsten, und dies gilt generell, ist es sehr empfehlenswert eine gute Beziehung zu seinen Nachbarn zu pflegen. Diese können, solange man abwesend ist, das Haus im Blick behalten und bei Verdacht die Polizei alarmieren.

Feuer

Ebenfalls zu beachten ist das Risiko eines Hausbrandes. In so einem Fall kann es durchaus geschehen, dass man sein Gold nicht mehr aus dem Bauschutt raussortieren kann, und somit ganz oder teilweise verliert. Bestenfalls kommt man mit dem Schreck seines Lebens und einem unsinnigen Aufwand davon. Auch hier scheint ein Bankschliessfach die sicherere Alternative zu sein.

Gezielter Einbruch

Bei einem gezielten Einbruch weiss der Einbrecher, dass die Zielperson Edelmetalle besitzt. Dieses Wissen kann z.B. von einem Hacker oder von einem kriminellen Mitarbeiter einer relevanten Institution stammen, von dem der Einbrecher Informationen über potenzielle Edelmetallbesitzer gekauft hat. Solche Daten können aus dem Suchverlauf von Personen stammen, aus den IP-Adressen von Mitgliedern von Gold-Foren, oder natürlich aus den Daten eines kompromittierten Goldhändlers oder

Ebay Verkäufers. Auch Daten von Versicherungsagenturen oder Tresorherstellern können zu diesem Zweck missbraucht werden.

Gegen einen gezielten Einbruch sind nur wenige Verstecke gewappnet, vor allem wenn die Einbrecher auch noch mit guter Ausrüstung und genügend Zeit daherkommen. So kann man z.B. mit Schwarzlicht[2] oder Infrarot schnell sehen, wo eine Wand oder ein Möbel bearbeitet wurde oder wo es Hohlräume gibt. Auf dem Markt können diverse Wandscanner gekauft werden, die angeblich Hohlräume, Leitungen, Kabel, Plastikrohre, und Armierungseisen in Wänden detektieren können. Die verwendeten Technologien gehen von Radar und Sonar über induktiv oder kapazitiv bis hin zu Röntgen. Der Autor verfügt über keine Erfahrung mit solchen Geräten. Auch für im Freien gibt es Hohlraumdetektoren, mit deren Hilfe Hohlräume im Boden detektiert werden können.[3] Vermutlich gibt es auch noch weitere Geräte, die zur Goldsuche benutzt werden könnten. Auf Metalldetektoren werden wir weiter unten noch genauer eingehen.

Wenn jemand also weiss, dass man Gold besitzt, und er genügend Mittel für die Suche einsetzen kann, dann ist es nicht mehr sicher, sein Gold zuhause zu verstecken. In so einem Fall ist ein Bankschliessfach mit Sicherheit die bessere Alternative. Im Umkehrschluss kann man aus dieser Betrachtung auch schliessen, dass Verschwiegenheit, Unauffälligkeit, und ein guter Datenschutz eine wichtige Voraussetzung fürs erfolgreiche Goldverstecken sind. Mit Sicherheit sollte man nicht irgendwo gross rumposaunen, dass man viel Gold besitzt und es bei sich zuhause versteckt hat. Genau aus diesem Grund werde ich als

[2] https://www.spiegel.de/panorama/schatzsucher-andreas-maassen-sucht-nach-geheimen-verstecken-a-958739.html
http://www.schatzsucher.de/Foren/showthread.php?t=47496

[3] Beispiel eines Hohlraumdetektors: https://youtu.be/J_j-TCBRy0Q

Autor dieses Buches mein Gold natürlich auch nicht bei mir zuhause verstecken, sondern in einem Bankschliessfach aufbewahren.

Wenn aber niemand weiss, dass man Gold besitzt und zuhause versteckt hat, dann ist das Verstecken plötzlich doch wieder eine gute Option. Denn die eben erwähnten Geräte sind teuer und nur wenige Leute können sie kompetent bedienen. Es ist also nahezu ausgeschlossen, dass jemand diese Geräte auf gut Glück bei einem Einbruch oder einer Hausdurchsuchung einsetzen wird, und erst recht, dass er damit jedes Objekt des Hauses akribisch genau untersuchen wird. Somit garantiert die Herdensicherheit letztendlich doch wieder, dass die meisten Verstecke in diesem Buch für die meisten Personen einen sehr verlässlichen Schutz bieten können.

Zusammenbruch der Rechtsordnung

Aus Sicht des Autors macht es vor allem dann Sinn, sein Gold zu verstecken, wenn man einen Zusammenbruch der herrschenden Rechtsordnung befürchtet. Diese Gefahr könnte durch einen Krieg, eine schwere Wirtschaftskrise, eine Revolution, eine Diktatur, oder eine Naturkatastrophe heraufbeschworen werden. Dabei kann die Gefahr je nach Situation von diversen Gruppierungen ausgehen. Die eigene Regierung kann eine Goldkonfiszierung veranlassen, aber auch fremde Armeen, Aufständische, Revolutionäre, oder Plünderer, die die Gunst der Stunde nutzen, können in die eigene Wohnung eindringen und sie durchsuchen. In solchen Situationen wird das Eigentumsrecht stets mit Füssen getreten, es gilt das Recht des Stärkeren. Banken sind in solchen Extremsituationen natürlich auch beliebte Ziele, und einen sicheren Zugriff auf sein Schliessfach wird man dann mit Sicherheit nicht mehr erhalten. Darum muss man die Zeichen der Zeit zu deuten wissen und sein Schliessfach leeren *bevor* die Katastrophe losgeht.

Von all diesen Risiken ist eine staatliche Goldkonfiszierung am schwierigsten abzuwehren, denn der Staat hat am meisten Informationen über seine Bürger, viele Ressourcen, und beliebig viel Zeit. Das Kräfteverhältnis zwischen dem Staat und der Bevölkerung ist wie dasjenige zwischen einem Löwen und einer Herde Gazellen. Der Staat hat die überlegene, konzentrierte Gewalt - direkter Widerstand ist nicht ratsam. Die Bevölkerung aber hat die Anonymität der Masse und kann somit hervorragend indirekt Widerstand leisten. Verstecken, verschleiern, vernebeln - all dies sind effektive Schutzmechanismen der Bevölkerung, da der Staat mit seiner konzentrierten Gewalt nie überall gleichzeitig sein kann.

Somit ist es das Ziel dieses Buches, möglichst viele, möglichst aufwändig überprüfbare Verstecke pro Haushalt zu präsentieren, da dies die Herdensicherheit massiv erhöht. Laut einer Umfrage besassen 2012 13% der Schweizer und 11% der Deutschen Goldbarren oder Münzen.[4] Angenommen diese haben im Schnitt je fünf bis zehn enge Freunde oder Familienangehörige, so müsste der Staat also ca. die Hälfte aller Haushalte durchsuchen, um das Gold zu finden. Sogar wenn man sehr grob vorgeht und schwere Beschädigungen des Eigentums in Kauf nimmt, wäre bereits das Durchsuchen aller Verstecke in diesem Buch in 50% der Haushalte ein Ding der Unmöglichkeit. Dazu kommt noch, dass dieses Buch letztendlich bloss Anregungen gibt, die der Leser nutzen kann, um weitere ähnliche Verstecke in seiner Wohnung zu finden. Letztendlich wird die Bevölkerung auch nicht untätig rumsitzen, wenn Gerüchte von Hausdurchsuchungen die Runde machen. Die Leute würden dann ihr Gold noch viel besser verstecken, notfalls auch irgendwo im Wald (siehe Kapitel 13). Gleichzeitig würde es vermutlich Aufstände geben, wenn die Regierung die Hälfte aller Wohnungen total verwüsten würde. Man kann sein Gold also auch vor einer staatlichen Konfiszierung erfolgreich schützen.

[4] https://www.20min.ch/finance/news/story/Schweizer-decken-sich-mit-Gold-ein-31131987

Im Falle einer Goldkonfiszierung gibt es verschiedene Eskalationsstufen:

1. Wer sein Gold in der Steuererklärung angegeben hat wird aufgefordert es gegen einen "fairen" Preis abzugeben. Gold-ETFs werden konfisziert und die Besitzer vergütet.
2. Alle Bankschliessfächer und privaten Schliessfachanbieter werden kontrolliert.
3. Hausdurchsuchungen bei Verdächtigen der Stufe 1 und 2.
4. Alle Hausratsversicherungen und Tresorfirmen werden zur Herausgabe ihrer Daten gezwungen, mehr Hausdurchsuchungen.
5. Alle Internet Kommunikation wird durchstöbert, Google Suchverläufe, Foren, Facebook Posts, WhatsApp Nachrichten, alles wird benutzt um potentielle Goldbesitzer aufzuspüren und deren Wohnungen durchsuchen zu können.
6. Gewalt, Folter, Erpressung, Denunziantentum, etc.

Aufgrund dieser Überlegungen ist es nicht ratsam, eine Versicherung auf Edelmetalle abzuschliessen, die man zuhause versteckt hat, oder einen Tresor zuhause einbauen zu lassen. Der primäre Grund, sein Gold zuhause zu verstecken, ist Angst vor dem Zusammenbruch der Rechtsordnung, und dagegen hilft ein Tresor nichts. Dringen Plünderer oder Regierungsbeamte ins eigene Haus ein und finden dort einen Tresor vor, so werden sie eine Öffnung desselben einfach erzwingen. Zugegeben, ein Tresor bietet einen gewissen Schutz gegen einen gezielten Einbruch oder gegen einen Brand, aber gegen diese Risiken ist ein Bankschliessfach der bessere Schutz. Im Falle einer Plünderung oder Konfiszierung könnte der Besitz eines Tresors sogar Folter oder Erpressungsversuche provozieren, denn: "Wer einen Tresor besitzt, der besitzt sicher auch etwas Wertvolles, das er damit schützen wollte."

Erpressung und Folter

Gegen Erpressung hilft kein Versteck und kein Bankschliessfach. Alles was man in diesem Fall noch entscheiden kann ist, ob man nachgibt oder kämpft, resp. die Polizei einschaltet. So ein Szenario ist aber für das Zielpublikum meines Buches mehr als unwahrscheinlich. Der beste Schutz gegen Erpressung ist, nicht durch extremen Reichtum aufzufallen. Natürlich sollte man sich so oder so stets sicherheitsbewusst verhalten, und es schadet auch nicht, wenn man sich im Notfall verteidigen könnte.

Gegen einen gewalttätigen Staat ist nicht auffallen der einzige Schutz. Wenn die Gesellschaft zu einer Horror-Diktatur verkommt, in der Gold mit Gewalt aus der Bevölkerung rausgepresst wird, dann hat man sowieso ein Problem. Sollte man je auf dem Radar eines solchen Regimes landen, dann gibt man sein Gold am besten freiwillig her, in der Hoffnung mit halbwegs heiler Haut am Leben zu bleiben. Als Referenz lohnt sich hier die Lektüre des Gulag Archipelago von Alexander Solschenizyn[5] in dem u.a. beschrieben wird, wie die Menschen in der Sowjetunion gefoltert wurden, damit sie ihr Gold herausrückten.

Ein gutes Versteck

Ein gutes Versteck sollte möglichst viele der folgenden Anforderungen erfüllen. Alle Anforderungen wird kein Versteck erfüllen, da sie einander zum Teil gegenseitig ausschliessen. Wie wichtig welche Anforderung für einen selbst ist und wie gut welches Versteck sie erfüllt, wird jeder Leser für sich selbst entscheiden müssen.

[5] **Alexander Solschenizyn**, *Gulag Archipelago*, 1973, Vol. 1, Seite 52 ff.

Ein gutes Versteck...

- ist nicht allzu wertvoll (wird bei einem gewöhnlichen Einbruch sicher nicht gestohlen)
- ist unauffällig, (Aussehen, Gewicht, Klang, etc.)
- ist stabil
- ist sicher vor Metalldetektoren
- darf man nicht vergessen
- darf man nicht versehentlich wegwerfen
- muss man wieder finden
- ist schwer erreichbar (der Dieb gibt sehr wahrscheinlich vorher auf, weil er denkt, dass die Arbeit sich sowieso nicht lohnt)
- ist möglichst permanent, so dass man es auch nach 30 Jahren noch im gleichem Zustand wieder vorfindet
- ist klein, leicht, und schnell zugänglich, damit man es im Falle einer notwendigen Flucht oder eines Brandes einfach mitnehmen könnte.

Kein Versteck in diesem Buch erfüllt alle diese Kriterien. Je nach Situation und Persönlichkeit muss jeder für sich selbst entscheiden, welches Versteck für ihn geeignet ist. Hat man Kinder, die eventuell etwas verlegen oder verlieren könnten? Dann muss das Versteck "kindersicher" sein. Ist man ein grausamer Chaot? Dann besser ein stationäres, massives Versteck, das man nicht versehentlich wegwirft oder verliert. Muss man möglicherweise bald fliehen? Dann besser ein kleines, mobiles, gut getarntes Versteck...

Ein Nachteil von Gold ist sein hohes spezifisches Gewicht. Dieses kann dazu führen, dass gerade kleinere Objekte plötzlich verdächtig schwer sind, wenn man Gold darin versteckt. So wiegt z.B. eine DVD ca. 90 Gramm, könnte aber vom Volumen her über 5kg Gold beinhalten. Eine 5kg schwere DVD Hülle ist aber alles andere als unauffällig. Nebst dem Gewicht

kann auch der Klang ein Versteck verraten. Man sollte daher immer darauf achten, das versteckte Gold gut zu dämpfen und zu befestigen, so dass es nicht verräterisch klappert.

Ein Einbrecher wird mit Sicherheit weniger vorsichtig mit fremdem Eigentum umgehen wie der Besitzer selbst. Im Falle eines Einbruchs muss man damit rechnen, dass der Einbrecher den gesamten Inhalt des Vorratsschranks oder des Bücherregals mit einem Schwung auf dem Boden wirft, mit schweren Stiefeln darauf rumtrampelt, oder Teile davon durchs Zimmer kickt, um zu sehen, ob da nicht irgendetwas Wertvolles rausfällt. Also muss ein gutes Versteck stabil sein, so dass es trotz einer solchen Behandlung seinen Inhalt nicht preisgibt. Ein gutes Versteck muss also immer irgendwie zugeklebt, verschraubt, oder zugeschweisst sein, ein blosses Reinlegen, darunter legen oder dahinter stellen reicht nicht.

Weitere Überlegungen

Plausible Denial

In Friedenszeiten geben die meisten Leute ihr Gold in der Steuererklärung an, um Probleme mit dem Staat zu vermeiden. Natürlich hat der Staat eigentlich seine Nase überhaupt nicht in die privaten Eigentumsverhältnisse seiner Bürger zu stecken, aber das ist ein Thema für ein anderes Buch. Sollte es aber jemals zu einer widerrechtlichen Goldkonfiszierung kommen, so werden Leute, die ihren Goldbesitz deklariert haben, natürlich die Ersten sein, die Besuch vom Staat kriegen. In so einem Fall kann man sein Gold schützen, indem man meldet es verspielt, verprasst, oder gegen Bargeld verkauft zu haben. Eine andere Option ist es, dass man einen Diebstahl oder einen Einbruch meldet, oder dass man sich einfach weigert es herauszurück-

en. Dies sind keine Empfehlungen, bloss Optionen. Im tatsächlichen Fall muss jeder für sich selbst entscheiden, was er das Richtige findet.

Nicht alle Eier in einem Korb halten

Es empfiehlt sich sein Gold auf mehrere Verstecke aufzuteilen. So verliert man nicht alles auf einmal, sogar wenn ein Einbrecher einmal per Zufall eines der Verstecke finden sollte.

Honigtopf

Ein Honigtopf ist ein einfaches Versteck, in dem man einen Teil seines Vermögens versteckt hat. Die Hoffnung ist, dass ein potentieller Einbrecher dieses Versteck zuerst findet, denkt, er habe nun gefunden, was es in dieser Wohnung zu holen gibt, sich freut und mit seiner Beute abhaut. Somit hätte man den Grossteil seines Vermögens gerettet und die Wohnung vor der totalen Verwüstung bewahrt.

Einen Honigtopf kann man natürlich auch bei Erpressung oder Folter preisgeben. So kommt man vielleicht mit seinem Leben *und* einem Teil seines Vermögens davon. Natürlich kann man im Prinzip beliebig viele, grosse und kleine Honigtöpfe aufstellen, die Beträge müssen allerdings realistisch sein. Ist der Honigtopf zu klein, wird sich der Verbrecher wahrscheinlich nicht damit zufrieden geben.

Verschwiegenheit & Fehlinformation

Je weniger Leute vom eigenen Goldbesitz wissen, desto besser. Vor allem was, wieviel, und wo sind Details, die niemand genau zu wissen braucht. Schon gar nicht sollte man damit öffentlich oder auf dem Internet rumprahlen. Lässt es sich

nicht vermeiden, dass der eigene Goldbesitz gewissen Personen bekannt ist, so kann es sinnvoll sein, immer wieder ein paar falsche Fährten zu legen, um potentielle Diebe in die Irre zu führen.

Es ist jedoch sehr wichtig, seine Frau / seinen Mann einzuweihen und auf dem Laufenden zu halten. Sonst besteht die Gefahr, dass der Partner der Nachbarin eines Tages gerade die Mehlpackung mitgibt, in der zehn Unzen Gold versteckt sind. Da man jederzeit unerwartet versterben kann, sollte man seine engsten Vertrauten sowieso immer auf dem Laufenden halten. Natürlich könnte man sein Goldversteck auch in einem Testament beschreiben, aber ein Testament kann im Falle einer Goldkonfiszierung auch von einem totalitären Staat gelesen werden. Besser man informiert die Betroffenen persönlich.

Risiken trennen

Man sollte es nach Möglichkeit vermeiden, Gold und Bargeld oder Gold und Waffen am selben Ort zu verstecken. Hunde können Schiesspulver riechen, und Banknoten haben oftmals ebenfalls einen eigenen Geruch, auf den Hunde abgerichtet werden können. Gold jedoch hat keinen eigenen Geruch und kann somit auch nicht mit Spürhunden gesucht werden. Sollte im Anschluss an ein Goldverbot plötzlich der Besitz von Waffen oder grösserer Mengen Bargeld ebenfalls verboten werden, so könnten diese Dinge ein Goldversteck verraten.

Metalldetektoren

Metalldetektoren können auf den ersten Blick für Goldbesitzer sehr bedrohlich erscheinen, vor allem wenn man dann noch hört, dass diese Geräte verschiedene Metalle voneinander un-

terscheiden können. Sobald man allerdings in der Praxis nachschaut, merkt man schnell, dass Metalldetektoren auch keine Wundermittel sind, und dass man sich als Goldbesitzer relativ einfach davor schützen kann.

Alle in diesem Abschnitt vorgestellten Informationen stammen aus einer umfassenden Internetrecherche und sind ohne Gewähr. Der Autor verfügt über keine praktischen Erfahrungen mit Metalldetektoren.

Grundsätzlich gibt es heutzutage zwei verschiedene Bauarten von Metalldetektoren: Puls Mode und Continuous Wave. Im Puls Mode wird ein einzelner, starker Puls ausgesendet, und dann die Antwort gemessen. Aufgrund des zeitlichen Verlaufs und der Intensität der Antwort wird auf Material, Grösse, und Distanz des Objekts geschlossen. Bei der Continuous Wave Bauart werden konstant Pulse gesendet und gemessen. Aufgrund der Intensität der Antwort können Grösse und Distanz des Objekts geschätzt werden, aufgrund der Phasenverschiebung kann das Material ein Stück weit klassifiziert werden.

Je grösser ein Objekt ist, und je näher es an der Suchspule liegt, umso besser kann es detektiert werden. Da die Stärke des ausgesandten Magnetfelds mit der Entfernung von der Suchspule rapide abnimmt, ist vor allem der Querschnitt des Objekts senkrecht zur Suchrichtung ausschlaggebend. Ein hochkant stehender Münzstapel kann viel schlechter detektiert werden als ein flacher Haufen Münzen.

Die wichtigsten Eigenschaften, die eine Materialklassifizierung durch den Detektor zulassen, sind die elektrische Leitfähigkeit und die magnetische Permeabilität. Gemäss der magnetischen Permeabilität lassen sich drei Kategorien von Metallen unterscheiden:

- **Diamagnetisch:** Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zink

- **Paramagnetisch:** Aluminium, Titan, Zinn, Platin, Palladium
- **Ferromagnetisch:** Eisen, Nickel, Kobalt

Die höchste elektrische Leitfähigkeit weisen in abnehmender Reihenfolge Silber, Kupfer, Gold, und Aluminium auf. Das heisst, grundsätzlich kann kein Metalldetektor ein Stück Gold von einem etwas kleineren Stück Kupfer unterscheiden. Gleichzeitig wird es sehr schnell unmöglich, in einem Haufen von Metallteilen einzelne Signale zuzuordnen und zu deuten. Sobald also viele unterschiedliche Metallteile auf engem Raum sind, kann ein Detektor eigentlich nur noch etwas zuverlässig sagen: *Hier gibt es Metall.* Alle anderen Aussagen über Grösse, Distanz, und Material sind unsicher und müssen von Hand überprüft werden.

Dies belegen auch diverse Erfahrungsberichte von Sondengängern im Internet. Stellt man den Detektor hyper-sensibel ein, so findet man zwar garantiert jedes Goldstück, allerdings auch jeden rostigen Nagel und jede Reisszwecke. Blendet man z.B. Nägel und Kleinteile bei einem Metalldetektor aus, so werden Alu- und Blechdosen trotzdem immer noch gefunden. Die Diskriminierung der verschiedenen Metalle ist somit bestenfalls ein Anhaltspunkt für den Suchenden, niemals aber absolut zuverlässig.

Die Goldsuche mit einem Metalldetektor ist definitiv eher eine Kunst als eine Wissenschaft. Der Suchende braucht nebst einer guten (teuren) Sonde auch ein grosses Mass an Erfahrung. Die Erfahrung bezieht sich dabei einerseits auf die Bedienung der Sonde und andererseits auf die Goldsuche selbst. Gemäss dem Erfahrungsbericht eines erfahrenen Sondengängers auf einem Forum, fand dieser auch schon mal eine Münze unter einem alten Maschendrahtzaun. Die Präsenz von Eisenschrott reicht also nicht zwingend aus, um das Signal einer Münze zu verstecken.

Der gleiche Benutzer meinte allerdings in anderen Beiträgen, dass selbst er ohne konkrete Hinweise keine Chance hätte, in jemandes Garten, Gartenhaus, oder Wohnung etwas zu finden. In diesem Umfeld gibt es schlicht zu viele Metallteile und elektrische Störsignale.

Die Suchtiefe

Vor allem für das Kapitel 13, Gold Vergraben, ist natürlich die Suchtiefe von Metalldetektoren essenziell. Soweit ich per Internetrecherche herausfinden konnte, können Puls Mode Geräte bei maximaler Sensitivität bis ca. 80cm tief in Erde detektieren und Continuous Wave Geräte typischerweise 25cm bis 30cm. Mit diesen Einstellungen wird dann aber auch jeder Nagel und jede Schraube angezeigt, und muss unter Umständen ausgegraben und von Hand überprüft werden. Ein erfahrener Benutzer meinte hingegen einmal, er könne eine Ansammlung von Münzen locker in 50cm Tiefe orten. Diese Angaben sind natürlich alle ohne Gewähr, bloss was meine Internetrecherche ergeben hat.

Die erreichbare Suchtiefe von Metalldetektoren und die Güte ihrer Metalldiskriminierung sind Gegenstand langer und intensiver Diskussionen in Internetforen. Diese Tatsache alleine sollte uns allerdings bereits positiv stimmen. Könnten Metalldetektoren jede Münze bis 2m Tiefe einwandfrei detektieren und bestimmen, dann gäbe es nichts zu diskutieren. Wir sehen also, dass Metalldetektoren bei weitem keine allmächtigen Werkzeuge sind.

Natürlich könnte man mit einer grösseren Suchspule und einem stärkeren Strom bis in grössere Tiefen vorstossen. Allerdings macht eine grössere Spule das Gerät sperriger und auch schwerer, was die Bedienung behindert. Ein stärkerer Strom bedingt entweder einen grösseren Akku (schwerer) oder eine kürzere Betriebszeit, reduziert die Benutzerfreundlichkeit also

auch. Somit ist die Suchtiefe letztendlich doch begrenzt, auch wenn man mit einem grösseren Gerät noch tiefer suchen könnte.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann man also sagen, dass die handelsüblichen Metalldetektoren eine Suchtiefe von unter 1m haben, und dass sie nur mit Sicherheit sagen können, ob Metall anwesend ist oder nicht. Die Diskriminierung funktioniert bestenfalls für einzelne Metallteile in einem sonst Metall-leeren Raum, wie z.B. bei der Suche nach Münzen im Freien. Sobald viele verschiedene Metallteile und elektrische Störsignale anwesend sind, versagt die Diskriminierung und jedes Metallteil muss einzeln von Hand überprüft werden. Für Leute, die ihr Gold zuhause verstecken wollen, bedeutet dies, dass grundsätzlich jedes Versteck in der Nähe von grösseren Metallobjekten als detektorensicher eingestuft werden kann.

Kapitel 3

Vorbereitung

Für gewisse Verstecke muss man sein Gold auf eine gewisse Art präparieren, für andere reicht es, die Goldmünzen einfach in ein Stück Papier oder in Malerklebeband einzuwickeln. Folgende zwei Präparationsmethoden werde ich im Verlauf dieses Buches mehrfach verwenden:

Der Goldumschlag

Man beginnt mit einem soliden Luftpostumschlag, in den man die Goldmünzen oder -Barren reinlegt. Dann klebt man den Umschlag zu und befestigt eine Schnur daran. An dieser Schnur kann man den Umschlag später wieder aus Nischen und Spalten hervorziehen. Für gewisse Verstecke lohnt es sich, noch einen kleinen Papierhut auf den Umschlag zu kleben, damit man den Umschlag z.B. mit einem Grillspiess einfacher in eine Nische hineinschieben kann.

Abbildung 1: *Der Goldumschlag. Die Schnur ist zu einer Schlaufe geknotet, und die Schlaufe wird mit Klebeband entlang der gesamten Breite des Umschlags befestigt. Dies verhindert, dass beim Rausziehen eine Ecke irgendwo ansteht, und der Umschlag kann ohne Probleme aus Nischen hervorgezogen werden.*

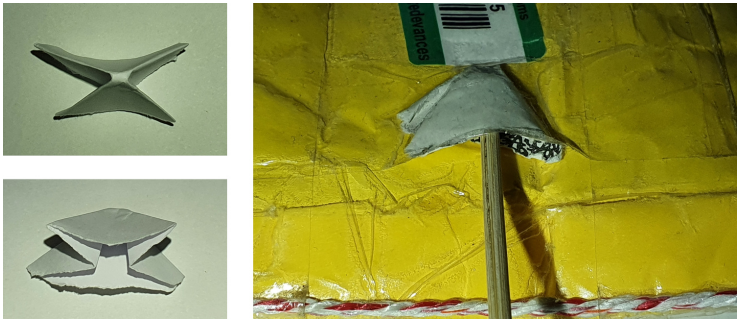

Abbildung 2: *Auf dem Umschlag ist ein kleiner Papierhut aufgeklebt, damit man den Umschlag mit einem Grillspiess besser in eine Nische hineinschieben kann.*

Die Goldschlange

Wenn ein Versteck sehr schmal oder flach ist, kann eine Goldschlange die einzige Möglichkeit sein, sein Gold darin zu verstecken. Die Goldschlange erstellt man, indem man seine Goldmünzen in einer Reihe mit etwas Abstand auslegt und von beiden Seiten her mit Klebeband zusammenklebt. Am einen Ende befestigt man eine Schnur, damit man die Goldschlange irgendwo reinhängen oder wieder rausziehen kann.

Abbildung 3: *Die Goldschlange. Eine Reihe von Goldmünzen, mit Klebeband zusammengeklebt. Am einen Ende ist eine Schnur angebracht, damit man die Münzen wieder aus einem schmalen Spalt rausziehen kann.*

ACHTUNG: Für alle etwas komplexeren Verstecke gilt die folgende Empfehlung: Übt das Verstecken und wieder hervorholen zuerst ein paar Mal mit einer Attrappe (z.B. mit einem Umschlag voller Nägel), bevor ihr euer Gold auf diese Art versteckt. Sonst ist euer Gold plötzlich irgendwo hinter eurem fix verbauten Küchenmobiliar oder in einem Aluprofil der Duschkabine, und ihr kriegt es nicht mehr raus, ohne die Einrichtung zu zerstören. Bitte verwendet auch einen starken Umschlag, oder verstärkt ihn mit Klebeband, damit er nicht im dümmsten Moment aufreisst, was dann zum selben Problem führen könnte.

Kapitel 4

Allgemeine Verstecke

Ein paar gute Verstecke sind in fast jedem Zimmer zu finden. Diese werden wir in diesem Kapitel behandeln.

Steckdosen und Lichtschalter

Steckdosen sind gute Verstecke, da sie erstens detektorensicher sind, und zweitens gibt es einige davon in einem Haus, das heisst es würde einigen Aufwand bereiten, sie alle zu überprüfen. Ausserdem sind gewisse Steckdosen hinter einem Kleiderschrank, Einbauschrank, Kühlschrank, hinter der Mikrowelle oder unter dem Spülbecken, und entgehen so vielleicht der Aufmerksamkeit des Einbrechers oder können nur mit sehr viel Aufwand überprüft werden. **ACHTUNG:** Wenn man an Steckdosen oder Lichtschaltern rumschraubt, unbedingt zuerst die Sicherung rausnehmen! Ob die Sicherung wirklich raus ist überprüft man, indem man eine Nachttischlampe an der Steckdose anschliesst oder versucht sein Smartphone zu laden. Den Lichtschalter kann man einfach überprüfen, indem man ihn drückt. Die folgenden Abbildungen zeigen, wie ein Versteck in, resp. hinter einem Steckdosen-Block aussehen könnte.

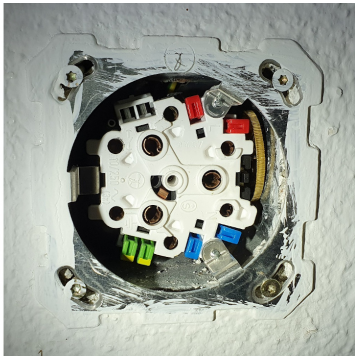

Abbildung 1: *Gold kann man in einer geöffneten ...*

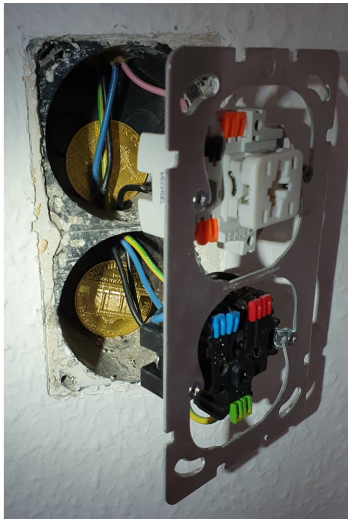

Abbildung 2: *... oder hinter einer ausgebauten Steckdose verstecken.*

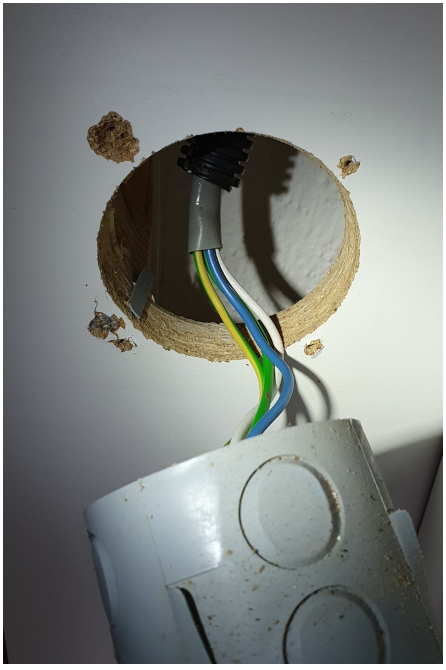

Abbildung 3: *Manchmal kriegt man über eine ausgebaute Steckdose auch Zugang zu einem versteckten Totvolumen in der Wand.*

Abbildung 4: *Baut man einen Steckdosenblock aus und dann wieder ein, sieht man unter Umständen einen Riss im Verputz. Diesen könnte man jedoch mit Spachtelmasse wieder verschliessen.*

Lampen

Lampen haben viele Metallteile, und sind somit ebenfalls detektorensicher. Dazu sind sie oft recht billig und sind somit keine normale Diebesbeute. Da es in jedem Zimmer mehrere davon hat, wäre es ein grosser Aufwand, sie alle aufzuschrauben, abzuhängen, und akribisch genau zu untersuchen.

Abbildung 5: *Bei diesen siebenfränkigen Ikealampen lässt sich das Gewicht aus dem Sockel rausschrauben. In das Gewicht kann man dann mit einem Meissel oder einem alten Schraubenzieher eine Tasche reinmeisseln und darin ein paar Goldmünzen verstecken.*

Abbildung 6: *Weitere Lampen-verstecke...*

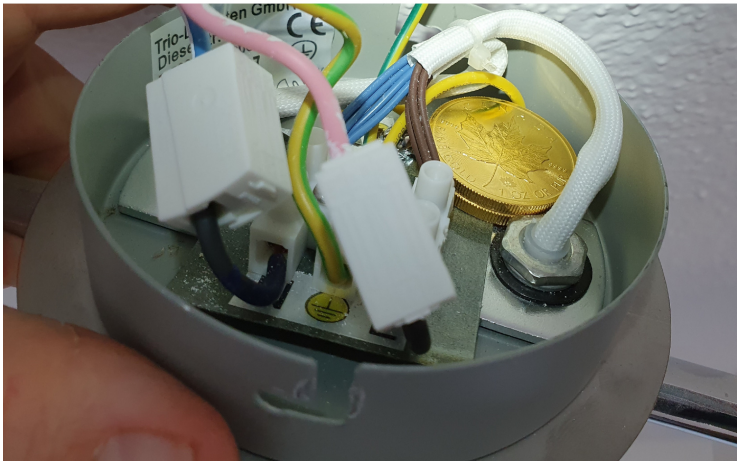

Abbildung 7: *... noch weitere...*

Abbildung 8: *... und noch weitere.*

Wand – Decke – Boden

Wände sind ebenfalls gute Verstecke. Sie sind zwar nicht von sich aus detektorensicher, aber in der Nähe von Steckdosen, Lampen, Rohrleitungen, Heizungen, Nägeln, Schrauben, metallenen Tür- und Fensterrahmen oder Scharnieren wiederum schon. Um sein Gold in einer Wand zu verstecken könnte man einfach mit einer Trennscheibe einen Schlitz in die Wand schneiden oder mehrere Löcher nebeneinander bohren und die Wand dazwischen anschliessend mit einem Schraubenzieher rausbrechen. Dann wickelt man sein Gold in etwas Zeitungspapier, steckt es in den Schlitz, und verschliesst die Öffnung wieder mit Spachtelmasse. Falls man in einem alten Haus wohnt, sollte man sich vielleicht vorher vergewissern, ob Asbest in den Wänden ist. Für zusätzliche Sicherheit kann man dieses Versteck auch hinter einem Schrank, einem Einbauschrank, unter einer Lampe, hinter der Bodenleiste, unter dem Parkettboden, oder hinter dem Kühlschrank oder dem Spülbecken platzieren.

Türen

Man kann jede Türe aushängen und von unten her einen Schlitz oder ein Loch reinmachen und dort drin sein Gold verstecken. Nahe beim Scharnier ist dies sogar detektorensicher. Natürlich muss man den Schlitz wieder sauber verschliessen und drüber lackieren. Auch hinter der Türklinke ist ein detektorensicheres Versteck. Man kann die Türklinke ganz einfach ausbauen, indem man alle von aussen sichtbaren Schrauben entfernt und den Bolzen rauszieht, der die zwei Klinken verbindet. Nun steckt man einen Schraubenzieher durchs obere Loch, in dem die Türklinke war, und einen zweiten durchs Schlüsselloch, und zieht nach aussen. Schon kommt einem der ganze Metallblock entgegen und kann von Hand rausgezogen werden.

Die meisten Zimmertüren sind im Inneren hohl, resp. bestehen aus bienenwabenförmigem Karton. Man kann sein Gold also einfach hinten an den Schliessmechanismus drankleben und diesen dann wieder einbauen. Dabei wird der Karton eingedrückt und das Gold ist perfekt positioniert. Bei der Haustüre oder anderen massiven Türen muss man zuerst mit Bohrer und Stechbeitel eine Tasche ins Material schneiden.

Abbildung 9: *Hinter dem Schliessmechanismus einer Zimmertür findet man ein gutes Versteck. Der bienenwabenförmige Karton wird beim Einbau des aufgewerteten Schliessblocks einfach eingedrückt.*

Abbildung 10: *Auch die Haustüre bietet ein originelles Versteck. Irgendwo hinter der inneren Abdeckplatte (Mitte) oder hinter dem Schliessmechanismus (rechts) liesse sich gut eine versteckte Tasche in die Türe schneiden.*

Fenster

Die Fensterrahmen, Fenstersimse, und Rollladenkästen sind oft fix verbaut und lassen sich nur mit viel Aufwand und Zerstörung ausbauen. Eine kreative Möglichkeit, seine Goldmünzen im Rollladenkasten zu verstecken ist jedoch, den Rollladen ganz herunter zu lassen, seine Goldmünzen am obersten Rand des Rollladens anzukleben, und ihn dann wieder hochzukurbeln. Vielleicht könnte man hierfür sogar die Führung des Rollladens an der Wand abschrauben, so dass man ihn noch weiter runter lassen kann als dies bei fixierter Führung möglich ist. So könnte ein Dieb dieses Versteck nicht überprüfen, ohne die Rollladenführung abzuschrauben. Man könnte auch die Rollladenkurbel entfernen, um über diese Öffnung eine Gold-

schlange in den Rollladenkasten zu schieben. Allerdings würde ich dies nicht unbedingt empfehlen, da das Wiederanbringen der Kurbel je nach Typ sehr mühsam sein kann.

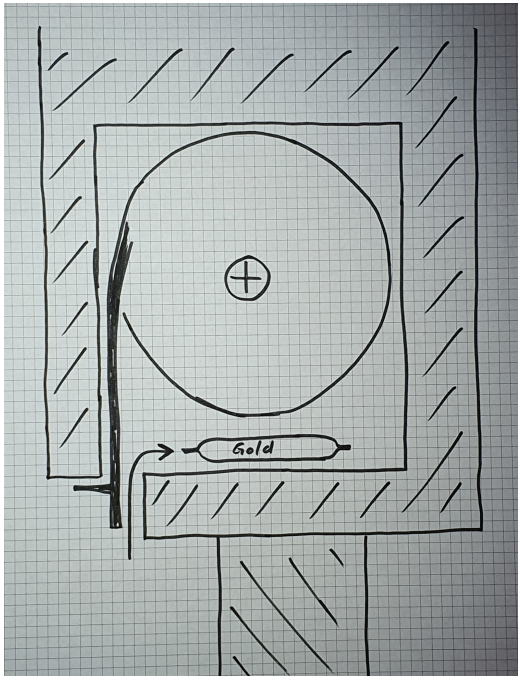

Abbildung 11: *Eine andere Möglichkeit, sein Gold im Rollladenkasten zu verstecken ist, den Goldumschlag einfach von aussen her in den Kasten zu schieben. Mit einem Drahthaken kann man die Schnur später wieder hervorkratzen, wenn man sein Gold wieder rausholen will.*

Die Fensterrahmen sowie die Rahmen der einzelnen Fensterflügel bieten auch eine gute Versteckmöglichkeit. Ähnlich wie bei den Türen kann man auch bei Fenstern die Klinken und die Verriegelungsmechanik relativ einfach ausbauen. Der Rahmen eines einzelnen Fensterflügels beherbergt ausgedehnte Hohlräume. Hinder der Verriegelungsmechanik könnte man mit einem Dremel einen Schlitz in den Plastik fräsen und

so einen versteckten Zugang zu diesem Hohlraum herstellen. Den Schlitz könnte man anschliessend mit Spachtelmasse verschliessen, oder man montiert die Verriegelungsschiene einfach wieder darüber. Auch in dem in der Wand verbauten Fensterrahmen könnte man diese Methode anwenden, z.B. hinter der Gummidichtung.

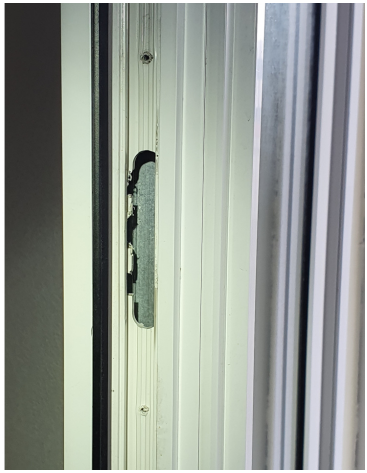

Abbildung 12: *Nachdem man die Klinke des Fensters ausgebaut hat, kann man die Verriegelungsschiene entfernen und findet dahinter Zugang zu Hohlräumen im Rahmen des Fensterflügels.*

Abbildung 13: *Auch eine Vorhangschiene kann man ausbauen und dahinter eine Tasche schneiden. Dort drin versteckt man sein Gold dann gleich wie in der Wand.*

Steckleisten und Steckadapter

Steckleisten und -Adapter sind gute kleine Verstecke, allerdings oft sehr schwer bis gar nicht aufzukriegen, da sie oft verklebt, verschweisst, oder mit unmöglichen Sicherheitsschrauben zusammengebaut sind. Gewisse dieser Sicherheitsschrauben kann man allerdings trotzdem knacken, und dann ist das Versteck umso besser. Denn zerstörungsfrei wird kein Einbrecher diese Steckleisten aufkriegen, und so leicht sind diese Dinger nicht zu zerstören.

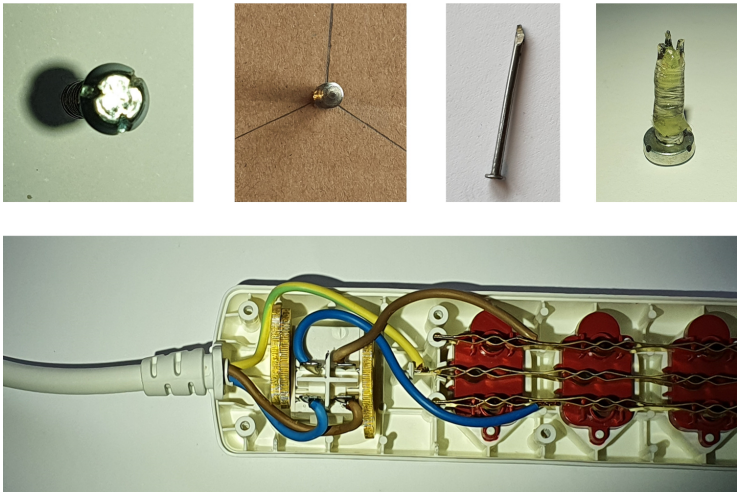

Abbildung 14: *Oben: Sicherheitsschraube und Werkzeug, um diese zu knacken. Unten: Goldmünzen in der Steckleiste versteckt.*

Die Steckleiste in Abbildung 14 war mit dreikerbigen Sicherheitsschrauben zusammengebaut. Diese kann man jedoch wie folgt knacken: Man nimmt eine normale Holzschraube und steckt sie durch einen Karton, auf dem man drei Linien jeweils in einem 120° Winkel zueinander eingezeichnet hat. Dann nimmt man einen Dremel und schleift drei Kerben in das Gewinde dieser Schraube. Die Linien auf dem Karton helfen die

Kerben regelmässig anzuordnen. In diese Kerben setzt man jeweils einen Nagel ein, den man an der Spitze passend zugeschliffen hat. Den Kopf des Nagels entfernt man mit einer Kneifzange. Dann umwickelt man das ganze satt mit Zahnseide, streicht es mit Zweikomponentenkleber ein, und lässt es 24 Stunden aushärten. Mit diesem Werkzeug und einem normalen Kreuzschraubenzieher kriegt man die Sicherheitsschrauben auf.

Auch Adapterstecker sind sehr gute Verstecke, jedoch sind diese heutzutage meistens zugeschweisst und somit nicht zerstörungsfrei zu öffnen. Hat man jedoch zwei identische Adapter, die man opfern kann, so kann man beim einen die untere Hälfte und beim anderen die obere Hälfte zerstören und erhält so ein ideales Goldversteck.

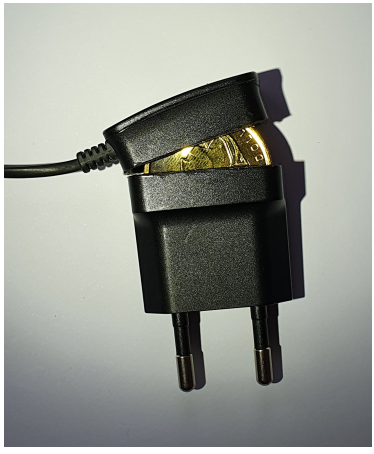

Abbildung 15: *Hat man zwei identische Adapter, so kann man beim einen die untere Hälfte und beim anderen die obere Hälfte zerstören, und erhält sodann ein ideales Goldversteck.*

Für den Zusammenbau würde ich Heissleim empfehlen. So ist das Versteck fix verschlossen, kann aber mit einem Heissluftfön jederzeit wieder auseinandergebaut werden. Da solche Adapter immer einen Transformator mit Eisenkern beinhalten

und gewisse Metalldetektoren zwischen Eisen und nicht-Eisen unterscheiden können, würde ich noch eine eiserne Unterlegscheibe in den Fake-Adapter mit einbauen. Um zu testen, ob eine Unterlegscheibe aus Eisen ist, hält man einen Magnet dran. Eisen ist magnetisch.

Abbildung 16: *Gewisse verschweisste Adapter lassen sich auch öffnen, indem man ein stumpfes Messer in der Kerbe neben der Schweissnaht ansetzt, und mit einem massiven Hammer wiederholt draufschlägt.*

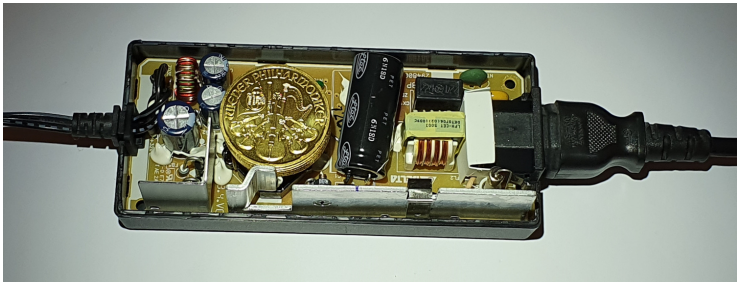

Abbildung 17: *Fünf Unzen Gold, versteckt im Adapter eines alten Scanners.*

Schubladen

Schubladen bieten immer die gleichen zwei, drei Verstecke. Man kann sein Gold in einem Umschlag unter die unterste Schublade legen, oder man kann es hinten an einer Schublade ankleben, die man rausgenommen hat. Beide dieser Verstecke sind aber nicht sicher, da ein gewalttätiger Einbrecher einfach alle Schubladen rausreissen und auf den Boden werfen könnte, und dann sähe er das Gold sofort. Besser ist es, das Gold im Boden oder in der Wand der Schublade einzubauen. Vielleicht kann man die Schublade auseinandernehmen und an einer versteckten Stelle mit dem Winkelschleifer einen Schlitz reinmachen und dort drin sein Gold verstecken. Doppelte Böden werden wir im nächsten Abschnitt behandeln.

Ein gutes Versteck bietet aber jede Schublade, und zwar die Wand hinter der Schiene, auf der die Schublade läuft. Hierfür schraubt man die Schiene ab und schlägt mit einem Stechbeitel eine kleine Tasche in die Wand dahinter. In dieser Tasche versteckt man nun sein Gold. Dann spachtelt man das ganze wieder zu und bringt die Schiene wieder an. Wenn die Farbe der Spachtelmasse nicht passt, kann man auch zuerst noch drüber lackieren. Dieses Versteck ist sehr solide, detektorensicher, und aufwändig zu überprüfen.

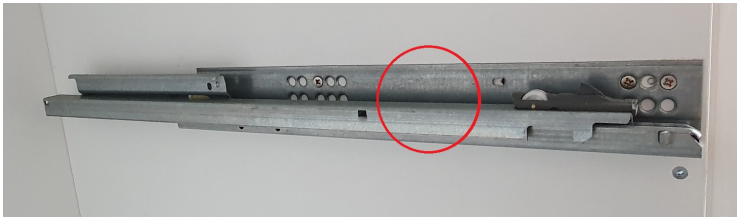

Abbildung 18: *Hinter jeder Schubladenschiene ist ein gutes Goldversteck.*

Doppelte Böden

Doppelte Böden können sehr gute oder auch sehr schlechte Verstecke sein. Wie bereits erwähnt, muss ein gutes Goldversteck stabil sein. Es darf nicht auseinanderfallen, wenn ein Einbrecher grob mit dem Mobiliar umgeht. Darum ist ein eingelegter doppelter Boden in einer Schublade auch so ein schlechtes Versteck. Dazu kommt noch, dass doppelte Böden in Schubladen eher bekannt sind. Der doppelte Boden muss also so gut getarnt sein, dass man ihn nicht als solchen erkennen kann, selbst wenn man die Schublade explizit betrachtet. Dies bedingt unter Umständen, dass man alle Schubladenböden eines Möbels präparieren muss, damit sie alle nach wie vor gleich aussehen.

Grundsätzlich kann man auf jeder flachen Fläche einen doppelten Boden anbringen. Stühle (Sitzfläche), Pfannen, Schubladen, Schränke, Tischplatten, Kisten, Blumentöpfe, etc. Ob man im konkreten Fall allerdings erfolgreich sein wird hängt primär davon ab, ob man den doppelten Boden gut genug verstecken kann. Sichtbare Kanten oder gerundete Übergänge vom Boden zur umliegenden Wand können dieses Unterfangen sehr erschweren. Man kann jedoch unter Umständen mit Gips, Acrylmasse, oder Silikon den Spalt zwischen dem Eingebauten Boden und der abgerundeten Wand erfolgreich tarnen. Gips und Acryl lassen sich nach dem Trocknen auch überstreichen, wodurch ein doppelter Boden noch besser getarnt werden kann.

Um einen doppelten Boden zu bauen besorgt man sich als erstes eine Platte, die sich möglichst wenig vom echten Untergrund unterscheidet. Dann schneidet man eventuell eine Tasche in den originalen Boden, in der man die Goldmünzen versteckt, oder man legt die Goldmünzen einfach auf der Oberfläche aus und klebt sie am originalen Boden fest. Anschliessend bringt man den doppelten Boden an und befestigt ihn auf eine Art, die erstens unauffällig und zweitens stabil ist. Holz und Metall wird man schrauben oder kleben müssen, Kunststoff kann man

auch schweissen, wie in Kapitel 6 beschrieben. Ein anspruchsvolles Beispiel eines doppelten Bodens werde ich in Kapitel 5 vorstellen. Dort zeige ich, wie ich in einer Chromstahlpfanne einen doppelten Boden eingebaut habe.

Kapitel 5

Küche

Die Küche ist ein genialer Ort, um sein Gold zu verstecken. Zwischen all den Lebensmitteln, Schränken, Geräten und Utensilien gibt es sehr viele potenzielle Verstecke.

Der Kühlschrank

Wusstet ihr, dass man einen Kühlschrank ziemlich einfach ausbauen kann? Zuerst räumt man den Kühlschrank und das Gefrierfach leer, und entfernt alle Schrauben, die ihn an der Wand fixieren. Dann packt man ihn an der offenen Türe und zieht ihn vorsichtig raus. Dabei ruckelt man ihn ständig etwas hin und her und zieht abwechslungsweise an der Türe oder am Rahmen. Da so ein Kühlschrank sehr schwer ist, muss man gut darauf achten, dass er nicht nach vorne aus dem Einbauschrank rausfällt. Auch sollte man vorsichtshalber ein Brett oder eine dicke Matte auf den Boden vor dem Kühlschrank legen, damit man die Platten nicht beschädigt. Kurz bevor der Kühlschrank ganz draussen ist, kann man ihn mit der Vorderkante auf den Boden runter lassen und ihn anschliessend ganz raus-

ziehen. Versucht man die Vorderkante zu früh auf den Boden zu lassen klemmt der Kühlschrank hinten oben im Einbauschrank fest.

Abbildung 1: *Der ausgebaute Kühlschrank und der Hohlraum dahinter.*

Hinten unten am Kühlschrank findet man den Kompressor, die Abwärmeschlange, und ein Auffangbecken für ausgetretene Kühlflüssigkeit. Dort gibt es ein paar Möglichkeiten sein Gold zu verstecken. Auch unter oder hinter dem Kühlschrank kann man sein Gold gut verstecken.

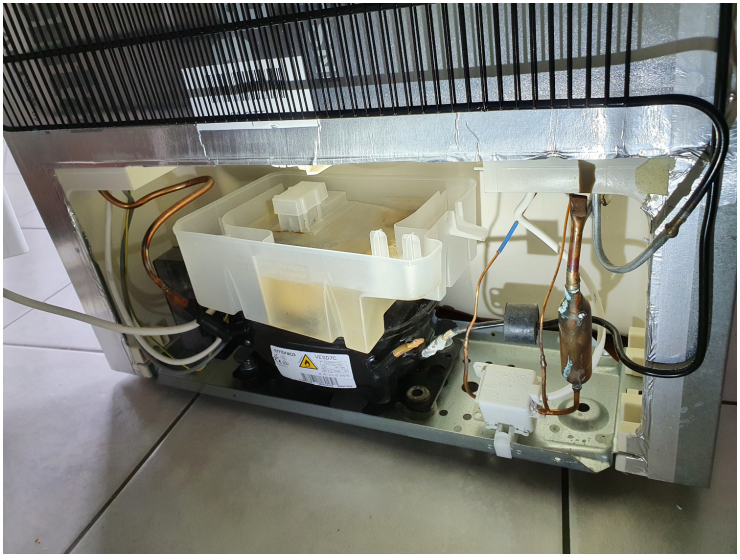

Abbildung 2: *Hinten unten am Kühlschrank findet man z.B. neben dem Kompressor und dem Kühlkreislauf Platz für sein Gold.*

Oft muss man den Kühlschrank nicht einmal ausbauen, um Gold unter dem Kühlschrank verstecken zu können. In vielen Wohnungen hat es unterhalb des Kühlschranks ein kleines Lüftungsgitter, das man einfach von Hand rausziehen kann.

Natürlich bietet es sich als vereinfachte Variante an, das Gold einfach in einem Umschlag in dieses kleine Fach zu legen. Eine deutliche Verbesserung bringt es allerdings, wenn man seinen Goldumschlag entweder links oder rechts durch einen Spalt

Abbildung 3: *Lüftungsgitter unter dem Kühlschrank*

unter den benachbarten Schrank schiebt. So würde der Dieb nichts sehen, auch wenn er hinter das Lüftungsgitter schauen sollte.

Abbildung 4: *Den Umschlag mit einem Grillspiess durch den Spalt unter den benachbarten Schrank schieben und dann den Spalt mit einem Stück Schaumstoff verschliessen.*

Die Schnur schiebt man anschliessend ebenfalls unter dem Spalt durch. Wenn man will, kann man den Spalt auch noch verschliessen. Ich habe hierfür ein Stück Schaumstoff verwendet, Bauschaum wäre allerdings die noch sicherere Variante. Vielleicht wäre es aber auch auffällig, wenn an einem unerwarteten Ort Bauschaum angebracht wäre. in diesem Fall würde man den Spalt besser so lassen wie er ist. Um den Umschlag später wieder rauszukriegen, muss man als erstes den Bauschaum wieder

rauskratzen, dann die Schnur mit einem Grillspiess oder einem Drahthaken rausgrübeln, und dann den Umschlag wieder rausziehen.

Oberhalb des Kühlschranks

Oberhalb des Kühlschranks hat es noch einen Einbauschrank, und darüber ein Totvolumen mit einem zweiten Lüftungsgitter. Hinter dem Lüftungsgitter findet man einen grossen leeren Raum. Dort könnte man sein Gold natürlich ebenfalls reinlegen, aber man kann es nicht wirklich gut tarnen.

Der Einbauschrank bietet aber auch noch eine weitere Versteckmöglichkeit: Immer wenn man, wie in Abbildung 5 gezeigt, ein rundes Loch in der Rückwand eines Einbauschranks sieht, lohnt es sich zu versuchen, ob man die Wand anheben und hervorziehen kann. In diesem Fall kriegt man so ebenfalls Zugang zur Rückseite des Kühlschranks.

Abbildung 5: *Über die Hinterwand des Einbauschranks kriegt man Zugang zur Rückseite des Kühlschranks.*

Dies bedeutet aber auch, dass dieses Versteck nicht extrem sicher ist, da ein Einbrecher dort relativ schnell rankommen würde. Er müsste bloss den Inhalt des Einbauschranks auf den

Boden werfen, und das Brett mit dem Loch rausziehen. Man muss stets bedenken, dass Einbrecher nicht gleich vorsichtig mit dem Mobiliar umgehen werden wie wir selbst.

Im Kühlschrank

Nicht nur unter oder hinter, sondern auch im Kühlschrank gibt es viele Verstecke. Man kann sein Gold in diversen Lebensmitteln verstecken und einfrieren, z.B. in einem Brot, in einem Tupperware voller Gulaschsuppe, oder in einem dicken Pack Hackfleisch oder Käse. Dieses Versteck ist aber bereits relativ bekannt.[1] Auch kann man es unten in einem Marmeladeglas, oder einer angefangenen Konservendose voller Tomatenpüree verstecken. Vielleicht deckt man die Tomatenpüree auch mit Klarsichtfolie ab und "vergisst" sie absichtlich in der hintersten Ecken des Kühlschranks. Ekel ist eine gute Abwehr gegen neugierige Nasen. Alle diese Verstecke haben aber eines gemeinsam: Sie sind sehr anfällig auf versehentliches wegwerfen, was in Realität meistens eine weitaus grössere Gefahr darstellt als Einbruch oder Hausdurchsuchung.

Es gibt aber auch zwei, drei gute Verstecke im Kühlschrank, die weniger anfällig gegen dieses Risiko sind. Man kann Goldmünzen zum Beispiel hinter der Kühlschrankbeleuchtung verstecken, hinter einem Fach in der Kühlschranktüre, oder man schiebt sie im Gefrierfach oben hinter die Kältespirale und lässt sie dort einfrieren.

[1] https://www.bullionstar.com/blogs/bullionstar/ways-store-gold/

Abbildung 6: *Man kann Gold gut hinter einem Fach in der Kühlschranktüre verstecken. Auch die Kühlschrankbeleuchtung oder der Spalt über der Kältespirale im Gefrierfach sind gute Verstecke.*

Die Mikrowelle

Ähnlich wie den Kühlschrank kann man auch die Mikrowelle ausbauen. Zuerst nimmt man die drehende Glasplatte heraus, damit sie während dem Ausbau nicht rausfällt und zerbricht. In unserer Wohnung ist die Mikrowelle von einem weissen Blechschutz umgeben, der einfach nur in den Spalt reingeklemmt ist und sich problemlos von Hand rausziehen lässt. Für die Faulen und weniger Paranoiden bietet es sich als einfaches Versteck natürlich an, das Gold einfach in einem Umschlag direkt hinter diesen Blechschutz zu legen.

Wir aber geben uns damit noch lange nicht zufrieden. Um die Mikrowelle auszubauen hebt man sie vorsichtig aus ihrem Stand und stellt sie dann um 90° gedreht wieder rein. Dies verschafft einem genügend Platz, um daneben mit dem Arm durchzugreifen und den Stecker zu ziehen. Anschliessend kann man die Mikrowelle rausnehmen.

Die Mikrowelle ist von einem grossen Blech umhüllt, das nur mit 5 Schrauben befestigt ist. Wenn man dieses Blech abnimmt entdeckt man gleich oben in der Mitte der Mikrowelle genügend Platz um seinen gesamten Goldvorrat zu verstecken.

Abbildung 7: *Der Blechschutz rund um die Mikrowelle kann entfernt und der Spalt dahinter als Versteck genutzt werden.*

Abbildung 8: *In einer Mikrowelle kann man bequem seinen gesamten Goldvorrat verstecken.*

Man legt sein Gold einfach in einem Umschlag dort rein und klebt es mit Panzertape an der Blechbox fest. Vermutlich würde man noch weiter Verstecke finden, wenn man die Mikrowelle noch weiter auseinanderbauen würde.

Die Halterung, auf der die Mikrowelle stand, besteht aus Blech und ist auf beiden Seiten mit vier Schrauben im Einbauschrank fixiert. Ein ideales Goldversteck also! Man schraubt einfach die Halterung ab, nimmt sie raus, und meisselt mit einem Stechbeitel eine Tasche in die dahinterliegende Holzwand. Dann legt man sein Gold in die Tasche, fixiert es schön mit Zeitungsknäuel und Klebeband, und schraubt die Halterung wieder an. Wegen dem Metallblech ist das Versteck detektorensicher.

Abbildung 9: *Hinter der Halterung der Mikrowelle ist ebenfalls ein gutes Versteck.*

In dem Schacht hinter der Mikrowelle findet man noch zwei weitere gute Verstecke. Zwischen dem Einbauschrank und der Wand hat es einen ca. 5cm breiten Spalt. Man kann also einfach eine dicke Wurst aus ein paar alten Zeitungen falten und auf

beliebiger Höhe in diesen Spalt klemmen. Auf diese Zeitungswurst stellt man dann seinen Goldumschlag. Komplett unsichtbar, aber mit einem Griff herausgezogen.

Unter der Mikrowelle ist in unserer Wohnung der Backofen eingebaut. Hinter dem Ofen reicht ein dünner Spalt bis zum Boden runter. In diesen Spalt senken wir nun unseren Goldumschlag an seiner Schnur ab (siehe Abbildung 10). Dann lassen wir die Schnur fallen und werfen zur Tarnung am Ende noch einen alten Putzlappen hinterher. Die Schnur wieder hochzukriegen ist nun nicht ganz einfach, aber das ist eben auch die Stärke dieses Verstecks. Sogar wenn ein Einbrecher dort in den Spalt schauen würde, was schon eher unwahrscheinlich ist, wieviel Aufwand wäre er wohl bereit zu investieren, um unter den alten Putzlappen schauen zu können?

Abbildung 10: *Hinter der Mikrowelle kann man den Goldumschlag an einer Schnur bis auf den Boden runterlassen. Dann lässt man die Schur fallen und tarnt alles unter einem alten Putzlappen.*

Um das Gold wieder hervorzuholen geht man wie folgt vor: Als erstes holt man den Staubsauger und stellt ihn auf einem Stuhl oder Tisch neben dem Mikrowellenschacht. Dann muss man das ausziehbare Staubsaugerrohr zusammenschieben, in den Spalt hinter dem Ofen manövrieren, und dort wieder auf seine volle Länge ausziehen. Dann kann man es in den Spalt runterlassen und den Schlauch des Staubsaugers wieder daran anschiessen. Nun schaltet man den Staubsauger ein, und sucht mit dem Rohr dort unten rum, bis man die Schnur eingesaugt hat. Man merkt dies daran, dass man ein leises Klappern im Rohr hört. Dann holt man den Staubsauger, ohne ihn auszuschalten, in umgekehrter Reihenfolge wieder aus dem Spalt. Dabei gibt man Acht, die Schnur nicht wieder fallenzulassen. An der Schnur kann man anschliessend das Gold wieder nach oben ziehen.

Spalt unter der Decke

Überall in unserer Küche sieht man so einen kleinen Spalt zwischen der Decke und den Einbauschränken. Bei genauerer Betrachtung merkt man, dass die Schränke innen nicht gleich hoch reichen wie aussen. Oberhalb der Schränke hat es also rund um die ganze Küche ein ca. 6cm hohes Totvolumen.

Dieses Volumen wollen wir uns nun zu Nutze machen. Sowohl den Goldumschlag, wie auch die Goldschlange kann man durch diesen Spalt in das Totvolumen fallen lassen. Die Schnur stopft man ebenfalls durch den Spalt, bis von aussen nichts mehr sichtbar ist. Um das Gold wieder rauszukriegen, benutzt man einen Drahthaken, mit dem man die Schnur wieder hervor angeln kann. An der Schnur zieht man dann das Gold wieder raus.

Abbildung 11: *In der gesamten Küche hat es oberhalb der Einbauschränke ein ca. 6cm hohes Totvolumen. Der Spalt unterhalb der Decke erlaubt einem Zugang dazu.*

Abbildung 12: *Mit einem Drahthaken kann man um die Wand herumgreifen, und die Schnur wieder durch den Spalt herausfischen.*

Der Backofen

War ja klar, dass nach dem Kühlschrank und der Mikrowelle der Backofen drankommen muss. Natürlich könnte man den Backofen auch ausbauen. Dieser ist, ähnlich wie der Kühlschrank, auch mit 4 Schrauben an der Wand fixiert. Ich werde allerdings hier darauf verzichten, da die Kabel hinter unserem Backofen alle fix an der Wand befestigt sind, und es somit relativ mühsam wäre ihn auszubauen. Ausserdem haben wir die meisten Verstecke hinter dem Backofen bereits bei der Mikrowelle behandelt. Aber, es gibt noch ein, zwei gute Verstecke *im* Backofen. Man kann zum Beispiel das Schutzblech über der Lüftung hinten am Backofen abschrauben und dahinter sein Gold verstecken.

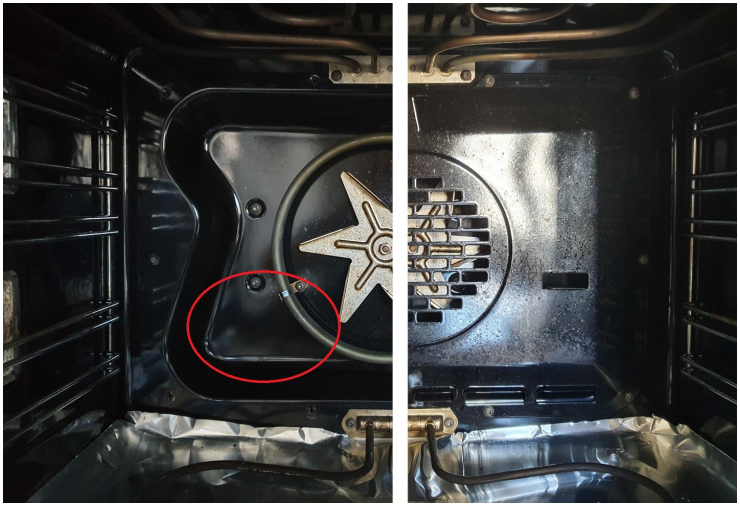

Abbildung 13: *Die Backofenlüftung mit und ohne Schutzblech. An der rot markierten Stelle hat das Schutzblech keine Lüftungsschlitze. Dort könnte man sein Gold z.B. gut verstecken. Einfach die Goldmünzen in einem grosszügigen Knäuel Alufolie packen und hinter dem Blech verstecken.*

Auch die Schublade unterhalb des Backofens verbirgt zwei gute Verstecke. Wenn man die Schublade rausnimmt und die Blechwand hinten im Schubladenschacht anfasst, dann merkt man, dass sie wie ein L-Profil einen ca. 2cm breiten Vorsprung nach hinten hat. Man könnte also seinen Goldumschlag mit doppelseitigem Klebeband versehen, hinten auf dieses L-Profil Stellen, und dann andrücken, so dass er hinten an dieser Wand klebt. Ich würde dieses Versteck allerdings nicht empfehlen, da das doppelseitige Klebeband aufgrund der Hitze des Ofens weich werden könnte, und der Umschlag dann vielleicht in den Spalt hinter dem Ofen herunterfallen würde. Ferner könnte es auch sein, dass man ihn von oben her sehen würde, wenn man hinter der Mikrowelle runter schauen würde. An einer anderen Stelle könnte diese Versteck-Idee allerdings durchaus ihren Wert haben.

Abbildung 14: *Hinter der weissen Blechlippe unten am Backofen oder in dem Spalt zwischen Ofen und Einbauschrank sind ebenfalls zwei gute Verstecke.*

Wie wir in Abbildung 14 sehen, hat es unterhalb der Schublade eine weisse Blechlippe. Diese kann man abschrauben und dahinter ein paar Goldmünzen verstecken. Noch das bessere Versteck findet sich allerdings links und rechts neben dem Ofen, auf der Höhe der Schublade. Dort hat es jeweils einen schmalen Spalt zwischen dem Ofen und der Wand des Einbauschranks. In

diese Spalte kann man jeweils ein, zwei Goldschlangen reinschieben. Mit dem Staubsauger oder mit einem Drahthaken kann man die Schnur später wieder hervorholen.

Das Spülbecken

Was finden wir unter dem Spülbecken, nachdem wir den Abfalleimer rausgenommen haben? Als erstes sehen wir hinten, unten eine Rinne, in der Leitungen und Rohre nach links und rechts weggehen. In dieser Rinne kann man sehr gut einen Goldumschlag verstecken. Zuerst faltet man die Schnur lose zusammen und legt sie auf den Umschlag drauf. Dann schiebt man den Umschlag mit einem Grillspiess in die Rinne hinein, bis man ihn von Auge nicht mehr sehen kann. Um ihn später wieder hervorzuholen, kann man mit dem Staubsauger die Schnur wieder hervorsaugen.

Ein zweites gutes Versteck bietet die Spalte hinter dem Holzbrett im oberen Teil von Abbildung 16. In diese Spalte kann man den Goldumschlag einfach reinklemmen, und schon hat man wieder ein gutes Versteck mehr.

Ein weiteres gutes Versteck ist unter der grauen Plastikschiene, die das Scharnier für den Abfalleimer bildet. Man kann die Schiene abschrauben, mit einem Stechbeitel eine kleine Tasche ins Holz darunter schlagen, und dort drin seine Goldmünzen verstecken. Die Tasche verschliesst man dann mit Spachtelmasse und lackiert gegebenenfalls noch drüber.

Man kann sein Gold auch mit doppelseitigem Klebeband auf der Hinterseite des Spülbeckens oder an der Innenseite einer Wand in Abbildung 15 ankleben. Dies sieht man von aussen nicht, und somit müsste ein Dieb jede Wand von Hand abta-

Abbildung 15: *Man kann einen Goldumschlag gut mit einem Grillspiess in die Rinne mit den Abflussrohren reinschieben, bis man ihn von aussen nicht mehr sehen kann.*

Abbildung 16: *Man kann den Gold-Umschlag auch einfach hinter das Brett in der oberen Hälfte dieses Bildes klemmen.*

sten um es zu finden. Ein doppelter Boden im Abfalleimer wäre ebenfalls ein gutes Versteck. Auch ein grosses Pack Spülmittel unter dem Spülbecken bietet eine Versteckmöglichkeit.

Der Siphon ist ebenfalls als Versteck geeignet, wie wir in Kapitel 10 noch erklären werden. Ein weiterer Trick ist ein extra Rohr zu verlegen und dieses dann als Goldversteck zu nutzen. Dieser Trick ist allerdings auf dem Internet bereits relativ weit herum bekannt und darum aus meiner Sicht eher ungeeignet. Wenn man ihn trotzdem nutzen will, dann muss man wenigstens gut darauf achten, dass das Rohr dann auch tatsächlich dort hinpasst, wo man es montiert hat. Ein Rohr, das keine Funktion zu erfüllen scheint, ist verdächtig.

Der Geschirrspüler

Auch den Geschirrspüler kann man relativ einfach ausbauen. Unser Geschirrspüler ist mit zwei Schrauben pro Seite in den Einbauschränken fixiert. Um herauszufinden welche Schrauben man genau rausdrehen muss, kann man ein Stück starkes Papier von einem Magazincover abreissen und damit von oben nach unten dem Spalt neben dem Geschirrspüler entlangfahren. Dort wo das Papier ansteht sind die Schrauben, die man rausdrehen muss.

Man leert also den Geschirrspüler, entfernt die Schrauben, und beginnt ihn einfach an der Türe rauszuziehen. Dabei legt man vorher ein Holzbrett auf den Boden, um die Platten zu schonen. Sogar wenn man den Geschirrspüler nur 25cm rauszieht, sieht man bereits ein erstes gutes Versteck.

Wir machen aber noch weiter, und ziehen den Geschirrspüler ganz raus. Dabei muss man aufpassen, dass man weder das Stromkabel noch die Zu- und Abwasserrohre kaputtmacht. Wenn es klemmt muss man nachschauen wieso, und nicht einfach würgen. In unserer Wohnung findet man diese Rohre und den Stecker unter dem Spülbecken. Wenn man den Geschirrspüler ganz rausgezogen hat, empfiehlt es sich, das hintere En-

Abbildung 17: *Man kann seinen Goldumschlag einfach auf den Geschirrspüler drauflegen, oder man kann einzelne Goldmünzen unter die Isolation stecken.*

de auf aufzubocken. Dies verhindert, dass die Schläuche über die Kante des Einbauschranks geknickt werden. Hinter dem Geschirrspüler findet man dann wieder die üblichen Verstecke. Man könnte das Blech unter dem Geschirrspüler abschrauben und sein Gold dort drunter verstecken, man kann sein Gold hinter dem Geschirrspüler in den Spalt bei der Wand legen, man kann es irgendwo reinklemmen oder unter einen benachbarten Schrank schieben.

Es gibt aber auch im Geschirrspüler noch ein gutes Versteck. Im Abfluss des Geschirrspülers kann man ein paar Goldmünzen unter dem Filter verstecken. Falls man Montagesilikon in der Farbe des Abflusses findet, kann man die Goldmünzen anschliessend unter einer Schicht Silikon verbergen. Das Silikon zieht man mit Seifenwasser und einer alten Kreditkarte glatt.

Abbildung 18: *Der Ausgebaute Geschirrspüler.*

Um dieses Versteck zu entdecken müsste ein potentieller Dieb bereits sehr genau hinschauen. Und wenn dann dort alles mit alten Speiseresten verklebt ist, wird das mit Sicherheit keiner wollen.

Der Herd

Der Kochherd beherbergt ebenfalls ein paar geniale Verstecke. Zuerst muss man die Schubladen unter dem Herd entfernen, um an die Schrauben heran zu kommen, die den Kontrollblock von unten her fixieren. Nachdem man diese entfernt hat, kann man den gesamten Kontrollblock rausziehen. Dabei muss man achtgeben, dass er nicht runterfällt, denn er ist sehr frontlastig. Neben und hinter dem Kontrollblock findet man genügend Platz, um sein Gold zu verstecken.

Abbildung 19: *Neben und hinter dem Kontrollblock findet man viel Platz um sein Gold zu verstecken.*

Dies ist aber noch lange nicht das beste Versteck, dass der Kontrollblock zu bieten hat. Zum Beispiel kann man den Kontrollblock selbst aufschrauben, und sein Gold in einem Umschlag dort reinlegen.

Man kann aber auch noch weiter gehen. **ACHTUNG:** Zuerst die Sicherungen des Kochherds rausnehmen und sicherstel-

len, dass der Herd sich nicht mehr einschalten lässt. Dann fotografiert man die Kabelanschlüsse am Kontrollblock und hängt anschliessend alle Kabel ab. Das Foto hilft einem später, die Kabel wieder richtig anzuschliessen.

Nachdem man alle Kabel abgenommen hat, kann man das gesamte Segment, in dem die zwei Schubladen und der Kontrollblock eingebaut waren rausnehmen. Man muss hierfür allerdings ca. acht Schrauben entfernen. Im dem dadurch entstandenen Loch findet man wieder diverse Verstecke, ähnlich wie hinter dem Kühlschrank oder der Mikrowelle.

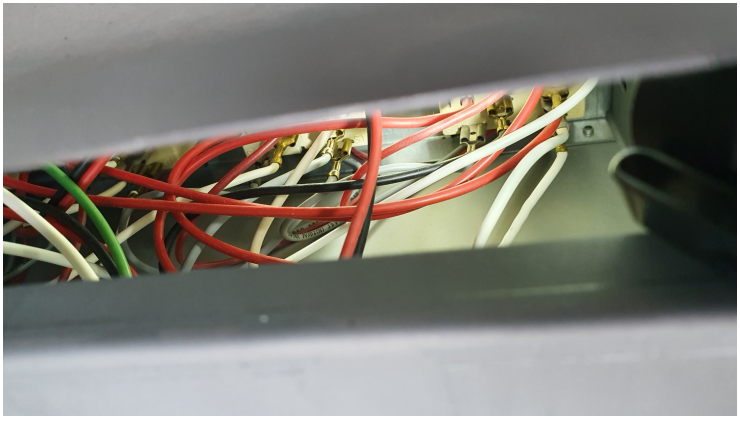

Abbildung 20: *In dem Kontrollblock selbst gibt es genügend Platz. Man muss allerdings sicherstellen, dass man einen Dicken, gut isolierenden Umschlag verwendet, damit man keinen Kurzschluss verursacht.*

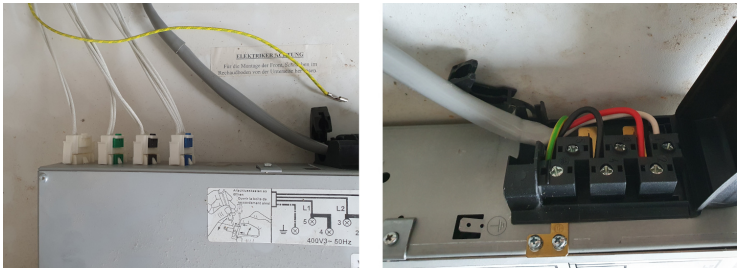

Abbildung 21: *Zuerst fotografieren, bevor man die Kabel am Kontrollblock abmontiert.*

Abbildung 22: *Hinter dem Segment, dass den Herd und die zwei darunterliegenden Schubladen beinhaltet findet man viele gute Verstecke.*

Der Dampfabzug

Auch der Dampfabzug bietet diverse Optionen sein Gold zu verstecken. Zuerst entfernt man die Filter und öffnet die Klappe zum Licht.

Abbildung 23: *Goldverstecke rund um den Dampfabzug: In der Blechleiste vorne, in der die Schalter eingelassen sind, hinter dem eingebauten Filter (rote Knöpfe), oder in der Verkabelungsbox der Glühbirnen (hinten an der Wand).*

Das erste gute Versteck, das einem auffällt, ist das vordere Blechgehäuse, das die Schalter umgibt. Nachdem man zwei kleine Schrauben gelöst hat, kann man es runternehmen und seine Goldmünzen darin verstecken. In ähnlicher Manier kann man das Kunststoffgehäuse, dass vorne am Dampfabzug angeschraubt ist benutzen.

Das zweite mögliche Versteck befindet sich hinter dem grossen Aktivkohlefilter. Wenn man die zwei roten Knöpfe drückt, dann kann man den inneren Filter rausnehmen. Dahinter könn-

te man sein Gold ebenfalls verstecken. Etwas fortgeschrittener wäre es, sein Gold *in* dem Aktivkohlefilter zu verstecken. Hierfür könnte man an einer unauffälligen Stelle mit dem Dremel einen Schlitz in die Plastikhülle fräsen, das Gold reinwerfen, und den Schlitz mit einem Lötkolben wieder verschliessen. Plastik schweissen wird in Kapitel 6 erklärt. Das dritte gute Versteck bietet die kleine graue Plastikbox, in der die Verkabelung der Glühbirnen versteckt ist.

Soviel also zu den einfach erreichbaren verstecken. Aber in diesem Buch machen wir nie bei den einfach erreichbaren Verstecken halt. Wir machen uns also nun daran, den Zugang zum Lüftungsschacht zu öffnen. Hierfür muss man als erstes das Gewürzfach über der Herdplatte komplett leerräumen, inklusive aller Regalbretter, der Positionierstöpsel, und der Türe mitsamt Scharnieren. Dann greift man in das runde Loch, hebt die Hinterwand etwas an, und zieht sie nach vorne raus. In dem dahinter freiwerdenden Lüftungsschacht findet man ebenfalls wieder ein paar gute Verstecke.

Abbildung 24: *Das Gewürzfach und der Lüftungsschacht dahinter.*

Oben auf der Lüftung gibt es drei Fächer, die man aufschrauben und als Versteck nutzen kann. Auch in dem Spalt neben oder hinter der Lüftung kann man gut ein paar Goldschlangen verstecken.

Abbildung 25: *Die Lüftung im Lüftungsschacht. Die drei aufgeschraubten Boxen sind alle potentielle Verstecke.*

Der Küchentisch

Nun haben wir die fix verbaute Kücheneinrichtung langsam abgehandelt und kommen zum beweglichen Mobiliar. Natürlich ist die Kücheneinrichtung sehr individuell, und so wird jeder selbst schauen müssen, ob es in seiner Küche geeignete Möbel gibt. In unser Küche fällt der Küchentisch auf. Unser Küchentisch hat dicke, hohle Metallstangen als Beine. Ein perfektes Goldversteck also.

Man kann sowohl die Tischbeine wie auch die Halterung der Tischbeine als Goldversteck nutzen. Um die Tischbeine zu befüllen, muss man die höhenverstellbaren Kunststofffüsse ab-

Abbildung 26: *In den Beinen des Küchentischs könnten man hunderte von Goldmünzen verstecken. Die Halterung der Beine ist ebenfalls ein gutes Versteck (rechts).*

schrauben. Will man die Halterung als Versteck benutzen, so muss man zuerst eine der inneren Stützwände entfernen. Die entstandene Tasche ist gross genug, um zwei Wiener Philharmoniker darin verstecken zu können.

Küchenmaschinen

Jede Küchenmaschine bietet Versteckmöglichkeiten. Ist die Küchenmaschine selbst allerdings sehr wertvoll, dann sollte man sie nicht als Versteck benutzen, da sie vielleicht bei einem Diebstahl sowieso gestohlen werden könnte. In unserer Küche konnte ich

- einen alter Mixer
- einen Wasserkocher
- eine Küchenwaage
- einen Zwiebelhäcksler
- einen Food Processor
- eine Thermotasse
- einen Racletteofen

erfolgreich als Goldversteck nutzen. Ich werde hier jetzt nicht jede dieser Möglichkeiten im Detail durchgehen, der Prozess ist immer derselbe: Man untersucht das Gerät, findet heraus, wie es zusammengebaut ist, baut es auseinander, und sucht irgendwelche Hohlräume darin, in denen man Goldmünzen oder -Barren verstecken könnte. Die folgenden Abbildungen zeigen ein paar Beispiele.

Abbildung 27: *Wasserkocher und Raclette Ofen.*

Abbildung 28: *Ein alter Zwiebelhäcksler. Aus dem Blech einer Konservendose kann man einen Mantel bauen, an dem die Goldmünzen mit Malerklebeband befestigt werden. Mit etwas Heissleim wird das Ganze verbaut, so dass nichts rumklappert.*

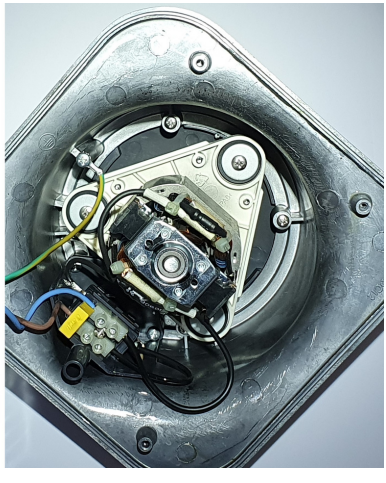

Abbildung 29: *Auch in einem moderneren Food Processor findet man mehr als genug Platz um sein Gold zu verstecken.*

Abbildung 30: *Entfernt man den Moosgummi vom Boden dieses Thermosbechers so kann man über drei Schrauben den inneren Plastikbecher entfernen. Nun könnte man den hervorstehenden Plastikstutzen unten am inneren Becher absagen und den entstehenden Platz als Goldversteck nutzen. Den Becher klebt man mit Bauschaum wieder in die Aussenhülle, die Schraubenköpfe sägt man ab und klebt sie als Attrappen in die Löcher.*

Pfannen

Ein doppelter Boden kann ein sehr gutes Versteck sein, wenn er richtig gemacht ist. Ich werde hier meine Version davon am herausfordernden Beispiel einer Chromstahlpfanne präsentieren. Zuerst sucht man sich eine Pfanne aus, die man nicht mehr benutzen will, denn die Versteck-Pfanne kann später nicht mehr zum Kochen verwendet werden. Dann schätzt man die Rundung zwischen Boden und Wand der Pfanne, indem man Kreise mit unterschiedlichem Radius aus Papier oder Karton aus-

schneidet. Sobald man den Radius herausgefunden hat, erstellt man sich aus einer alten Plastikkarte eine passende Schablone. Wir werden diese Schablone später brauchen, um die Spachtelmass abzuziehen, so dass die Rundung im Inneren der präparierten Pfanne wie echt aussieht.

Hat man die Schablone bereit kommt der zweite Schritt. Um den doppelten Boden auszumessen legen wir zuerst die Münzen, die wir in der Pfanne verstecken wollen, gleichmässig in der Pfanne aus. Dann schneiden wir einen doppelten Boden aus Karton aus, und legen ihn auf die Münzen. Hierbei beginnen wir mit einem etwas zu grossen Radius und arbeiten uns dann langsam nach Innen, bis der Boden perfekt passt. Es empfiehlt sich, diesen Schritt sehr pflichtbewusst auszuführen, damit man später nicht allzu viel am Aluminiumboden rumfeilen muss.

Hat man den richtigen Radius eruiert, zeichnet man auf ein Aluminium Blech einen entsprechenden Kreis und sägt ihn aus. Wer hierfür nicht das geeignete Werkzeug hat, lässt sich den Alu-Kreis im Baumarkt zuschneiden. Anschliessend feilt man die Kanten so lange weiter runter, bis der doppelte Boden perfekt passt. Perfekt heisst, dass er überall auf den Münzen aufliegt, und dass der Spalt zur Wand der Pfanne möglichst klein ist.

Ist man soweit, stellt man die Pfanne auf den Herd und heizt sie moderat auf. Dann bedeckt man den Pfannenboden flächendeckend mit Heissleim und platziert die Goldmünzen in einem regelmässigen Muster und drückt sie mit einem Holzstück fest. Anschliessend füllt man alle Zwischenräume mit Heissleim, bedeckt die Goldmünzen damit, und gibt das Aluminiumblech oben drauf. Die Hohlräume im doppelten Boden sollten möglichst vollständig mit Heissleim ausgefüllt sein, damit der Boden später nirgendwo verräterisch hohl klingt. Wir machen diese ganze Übung auf dem Herd, damit der Heissleim genügend Zeit hat, sich mit dem Zielmaterial zu verbinden und es eine

starke Klebeverbindung gibt. Dann legt man ein gefaltetes Küchentuch auf den doppelten Boden, beschwert ihn mit einem Gewicht, nimmt die Pfanne vom Herd und lässt sie auskühlen.

Sobald die Pfanne ausgekühlt ist, kann man mit Modelliergips und der anfangs gefertigten Schablone die Rundung zwischen Pfannenwand und Pfannenboden wiederherstellen. Es empfiehlt sich, diesen Prozess zuerst an einer alten Holzkiste zu üben. Nachdem der Gips ausgehärtet ist, schleift man hervorstehende Körner mit Schleifpapier ab und mischt nochmals Gips an. Nun benetzt man die erste Schicht Gips grosszügig (damit die zweite Schicht nicht zu schnell austrocknet), trägt von Hand nochmal etwas Gips auf, und streicht ihn mit nassen Fingern schön glatt.

Abbildung 31: *Aus einer alten Plastikkarte schneidet man sich eine Schablone aus, um die Spachtelmasse abzuziehen. Ein Kreis auf einem Postit-Zettel hilft, die Rundung schön hinzubekommen. Rechts dann die mit Gips verrundete Fuge, die mit dieser Schablone abgezogen wurde.*

Nachdem die zweite Schicht ausgehärtet ist, schleift man sie noch einmal mit Schleifpapier glatt. Es gelang mir jedoch nicht, mit Gips alleine die Übergänge zur Pfannenwand / zum Pfannenboden so fein auszuarbeiten, dass sie unter der Farbe

tatsächlich unsichtbar wurden. Also habe ich in einem zweiten Schritt etwas graue Acrylmasse rund um die Naht verteilt und mit nassen Fingern schön gleichmässig verstrichen. Dann hervorstehende Stückchen wieder herunterschleifen und das Ganze noch einmal wiederholen. So konnte ich die Rundung nahezu perfekt fälschen. Sobald das Acryl ausgehärtet ist, kann man nun die Pfanne bemalen.

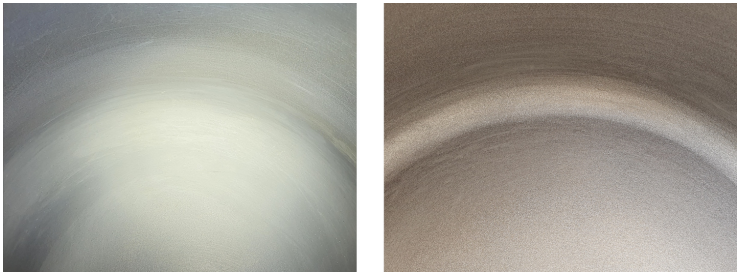

Abbildung 32: *Links die gefälschte Rundung (mit Acrylmasse überzogen), rechts die Rundung mit Sprayfarbe eingefärbt.*

Leider habe ich die ideale Farbe nicht mit vertretbarem Aufwand finden können, und habe mich daher mit einer metallischen Sprayfarbe zufriedengegeben. Die Farbe mit einem Pinsel aufzutragen wäre allerdings sicher besser, da dann erstens die Farbschicht dicker wird, und zweitens könnte man den Pinsel immer schön im Kreis herum führen und so das für Chromstahlpfannen typische innere Poliermuster nachbilden. Somit ist meine Pfannenfälschung am Ende nicht perfekt geworden, aber als Machbarkeitsbeweis ist sie gut genug. Eine andere Idee wäre, dass man die Pfanne zuerst schwarz und dann noch mit Acryl Klarlack aussprayt. Matte schwarze Sprayfarbe sieht einer Teflonbeschichtung sehr ähnlich, und Acryllack fühlt sich sehr ähnlich an, vor allem wenn man anschliessend noch etwas Öl auf der Oberfläche verteilt. Somit sollte man eine alte Bratpfanne vermutlich auch als Goldversteck nutzen können.

Abbildung 33: *Die fertige Pfanne mit einem eingebauten doppelten Boden.*

Will man das Gold irgendwann wieder rausnehmen, bricht man zuerst mit einem Meissel den Gips wieder raus. Dann erhitzt man die Pfanne langsam auf dem Herd, bis man mit einem Drahthaken unter den Aludeckel greifen und diesen abheben kann. Nun entfernt man die Goldmünzen vom Pfannenboden und lässt alles auskühlen. Mit Alkohol oder Benzin entfernt man den Heissleim problemlos wieder von den Goldmünzen.

Kapitel 6

Vorratsschrank

Auch der Vorratsschrank bietet viele gute Verstecke. In jeder Packung Mehl oder Zucker könnte man sein Gold verstecken, genauso in jeder Konservendose, Schokoladentafel, Ketchupflasche, Senftube, etc. Auch ein grosser Kanister Frittieröl könnte ein gutes Versteck sein (viel Spass beim wieder rausholen). Aber, bei allen Verstecken im Vorratsschrank gilt: Unbedingt gut mit allen Familienmitgliedern besprechen! Sonst gibt die Frau der Nachbarin eines Tages ausgerechnet die Dose Tomaten mit, in der zehn Unzen Gold eingemacht waren. Trotz dieser Einschränkung bietet der Vorratsschrank viele sehr gute Verstecke, die einen Dieb für einige Zeit auf Trab halten sollten. Bei vielen der eben erwähnten Verstecke muss man allerdings das Gewicht im Auge behalten und kann dementsprechend nur ein paar Unzen Gold pro Versteck unterbringen.

Papiertüten

Papiertüten wie 1kg Packungen Mehl oder Zucker sind sehr einfache Verstecke. Man öffnet die Packung ganz normal, giesst

etwa die Hälfte des Inhalts heraus, platziert sein Gold in der Mitte der Packung, füllt sie wieder auf und klebt sie mit Weissleim wieder zu.

Plastiktüten

Weitere gute Verstecke bieten Plastikverpackungen, wie z.B. für Pasta, Müsli, Nüsse, oder Reis. Bei diesen Packungen kann man einfach die obere oder untere Schweissnaht abschneiden, den Beutel befüllen, und dann am Ende wieder zuschweissen. Am besten umwickelt man die Goldmünzen noch mit Malerklebeband und klebt mit Weissleim eine dicke Schicht Pasta oder Müsli dran. So sind sie gut getarnt, selbst wenn sie mal nach vorne zum transparenten Fenster der Packung rutschen sollten.

Um den Beutel wieder zuzuschweissen kann man entweder ein Folienschweissgerät kaufen, oder man nutzt die Herdplatte. Zuerst legt man ein Stück Alufolie auf die Herdplatte, damit der Plastik nicht am Herd kleben bleibt. Ferner braucht man noch ein Hölzchen, um die Schweissnaht flachzudrücken. Dann schaltet man den Herd auf der untersten Stufe oder knapp darüber ein. Sobald der Herd warm ist, legt man das vorbereitete Ende des Beutels auf die Alufolie und drückt es mit einem Hölzchen für drei bis fünf Sekunden auf den Herd. Dann zieht man das ganze zur Seite auf eine kalte Platte und drückt nochmal zehn Sekunden weiter. Fertig. Nun kann man noch die Ränder trimmen und vielleicht den Rand der Naht mit einer Zackenschere abschneiden, und schon hat man seinen Plastikbeutel wieder professionell zugeschweisst. Je nach Material muss man ein bisschen mit der Temperatur und der Pressdauer experimentieren. Bei sehr empfindlichen Materialien kann es von Vorteil sein von beiden Seiten her je einmal kurz zu erhitzen anstatt nur von einer Seite her und dafür länger.

Abbildung 1: *Hier ein paar Beispiele selbstgemachter Schweissnähte.*

Ist der Beutel relativ prall gefüllt kann es schwierig sein die Schweissstelle zur Herdplatte zu bringen, ohne dass der Beutel sonst wo die Platte berührt und durchschmilzt. Um dies zu verhindern kann man mit einem Brettchen und einem schmalen Hölzchen eine Klemme Bauen, die einerseits den Inhalt im Beutel drin hält und andererseits den Beutel vor Kontakt mit der Herdplatte schützt.

Abbildung 2: *Aus einem Brettchen und einem Hölzchen kann man sich eine Klemme bauen, um den Schweissprozess zu erleichtern. Hat man ein Metallplättchen von gleicher Dicke wie das Holzbrettchen, so kann man dieses auf der Herdplatte erhitzen und die Folie dort drauf zuschweissen. Dies kann zu einer schöneren Schweissnaht verhelfen. die Alufolie muss man allerdings trotzdem auf das Metallplätchen legen.*

Tetrapack

Auch ein Tetrapack kann einfach zu einem Goldversteck umgebaut werden. Da ein 1L Tetrapack allerdings 1kg wiegt, ist dieses Versteck vor allem für grössere Goldmengen geeignet (20 bis 30 Unzen). Um ein Tetrapack als Versteck zu nutzen öffnet man es vorsichtig von unten her. Dazu verwendet man einen Heissluftfön, um den Leim aufzuweichen, mit dem die Ecken festgeklebt sind. Dann öffnet man das Tetrapack vorsichtig entlang der Schweissnaht unten in der Mitte, giesst den Inhalt ab, spült es aus, und trocknet es ab.

Den Innenaufbau des Verstecks organisieren wir rund um eine kleine Petflasche mit 33cl Inhalt. Diese füllen wir zu 90%

mit Wasser, damit das Pack beim Schütteln nach flüssigem Inhalt klingt. Die 33cl Wasser und die 20 Unzen Gold wiegen zusammen gerade 1kg. Wir befestigen also zehn Unzen am Deckel und zehn Unzen am Boden der Petflasche. Ich verwende in diesem Beispiel zehn Maple Leafs und zehn Wiener Philharmoniker.

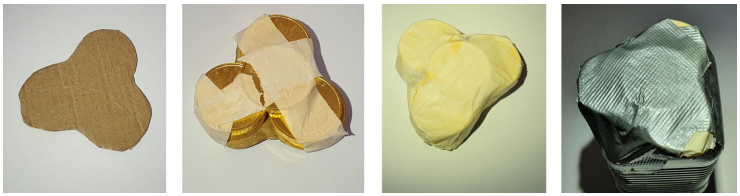

Abbildung 3: *Die Maple Leafs werden zur Stabilisierung auf eine Kartonschablone geklebt.*

Abbildung 4: *Die Wiener Philharmoniker werden links und rechts vom Hals der Petflasche angebracht, der Innenaufbau mit Schaumstoff gedämpft, und das Ganze dann im Tetrapack eingebaut.*

Die Maple Leafs kleben wir mit Malerklebeband auf eine Kartonschablone und dann mit Panzertape an den Boden der Petflasche (siehe Abbildung 3). Die Wiener Philharmoniker fasst man mit Malerklebeband zu zwei Stapeln à fünf Münzen zusammen und klebt sie auf zwei entgegengesetzte Seiten des Halses der Petflasche. Damit sie gut aufliegen entfernen wir an der Klebestelle zuerst den hervorstehenden Rand unterhalb des Deckels der Petflasche mit einem Japanmesser. Dann geben wir einen grosszügigen Tropfen Heissleim auf das Münzpaket und

pressen es an der Seite der Petflasche an. Nachdem beide Münzpakete so angebracht sind umwickeln wir sie mit Panzertape. Dann umwickeln wir den Innenaufbau mit zerknautschtem Zeitungspapier und stecken ihn ins Tetrapack rein. Da das Zeitungspapier leicht knistert beim Zusammendrücken kann man an seiner Stelle auch eine dünne Schaumstoffmatte oder WC Papier verwenden. Dann polstern wir unten noch die Lücken aus und verschliessen das Tetrapack wieder mit Heissleim. Die Fälschung ist nun kaum noch vom Original zu unterscheiden.

Aluminiumtuben

Aluminium Tuben sind hervorragend als Goldverstecke geeignet. Erstens sind sie aus Metall, also detektorensicher, und zweitens kann man sie einfach befüllen. Um eine fast leere Tube zu befüllen rollt man sie zuerst wieder ein paar Zentimeter auf. Dann schneidet man einen Schlitz in das Alu, allerdings nur in der Mitte, nicht über die ganze Länge. Durch diesen Schlitz kann man nun ein, zwei Goldmünzen reinschieben. Mehr als zwei Unzen würde ich allerdings nicht pro Tube verstecken, da sonst das Gewicht zu stark auffällt. Dann wischt man die Fläche rund um den Schnitt sauber und rollt die Tube wieder zu. Die Tube gibt sogar noch weiterhin Senf, sehr unauffällig also.

Auch eine volle Tube im Vorratsschrank kann man als Versteck verwenden. Das hintere Ende solcher Tuben ist zwei Mal umgefaltet. Dieses faltet man also als erstes sehr vorsichtig wieder auf. Dann kann man mit einem stumpfen Küchenmesser vorsichtig beginnen, die zwei Schichten Aluminium voneinander zu trennen. Oft sind sie mit Leim verklebt, aber mit etwas Geduld kriegt man die Tube auf. Man muss allerdings gut darauf achten, die Aussenhülle der Tube nicht zu beschädigen, sonst sieht man am Ende, das daran herumgebastelt wurde. Nachdem man die Tube geöffnet hat entfernt man etwas vom

Abbildung 5: *Eine Senftube ist ein sehr einfach zu befüllendes Versteck.*

Inhalt, steckt zwei, drei Goldmünzen rein, und verschliesst sie wieder. Hierfür drückt man als erstes die Hinterkanten der Alu Tube mit der Seite des Messers wieder schön glatt, faltet sie um, und drückt sie erneut glatt. Dann putzt man alles hervorgequollene Material sorgfältig weg und wiederholt den Vorgang noch einmal für den zweiten Falz.

Konservendosen

Auch Konservendosen sind hervorragende Verstecke. Nicht umsonst kann man viele Konserventresore online kaufen. Diese Konserventresore haben aber alle ein paar gravierende Nachteile:

- Das Etikett passt oft nicht in den eigenen Vorratsschrank
- Sie wiegen nicht gleich viel wie eine echte Konservendose
- Sie klingen nicht wie eine echte Konservendose, wenn man sie schüttelt

- Sie rollen nicht gleichmässig, wenn man sie auf den Boden wirft.

Ein Einbrecher, der den gesamten Inhalt des Vorratsschranks einfach auf den Boden wirft, würde den Konserventresor also sofort entlarven. Deshalb habe ich mir einige Gedanken gemacht, wie man den perfekten Konserventresor selber bauen kann, der alle diese Schwachpunkte nicht hat.

Man beginnt, indem man eine echte Konservendose aus seinem Vorratsschrank nimmt, die Dose wiegt, und sich das Gewicht aufschreibt. Dann entfernt man mithilfe eines Heissluftföns und eines stumpfen Küchenmessers vorsichtig das Etikett. Dies braucht etwas Geduld. Klappt es mit dem Heissluftfön nicht, so kann man die Dose vielleicht eine Stunde in Wasser einlegen und das Etikett so entfernen und dann zum Trocknen auslegen. Das Etikett kleben wir am Ende wieder auf den Tresor, es muss also unversehrt bleiben. Dann schneidet man die Konservendose mit dem stumpfen Messer in der Mitte in zwei Hälften, die wir dann mit Wasser ausspülen. Mit einer Flachrundzange walzt man anschliessend die etwas verbogene Schnittkante wieder flach.

Als nächstes nimmt man eine zweite, gleich grosse, leere Konservendose und schneidet davon, wieder mit dem Küchenmesser, zuerst den oberen Rand und dann den Boden ab. Dann walzt man die Schnittkanten wieder flach und schneidet den Blechzylinder an einer beliebigen Stelle mit einer Schere der Länge nach auf. Nun haben wir bereits das Grundgerüst unseres Konserventresors. Man komprimiert den Blechmantel leicht und steckt ihn in den Unterteil der aufgeschnittenen Dose. Dann komprimiert man ihn oben und steckt die obere Hälfte der Dose drauf. Dabei achtet man darauf, die Leimtupfer auf der äusseren Dose korrekt zueinander auszurichten, damit die zwei Hälften bündig zusammen passen.

Abbildung 6: *Dose Aufschneiden und Schnittkanten flachwalzen.*

Nun geht es an die Frage, wie wir das Gold am besten in der Konservendose verstauen, so dass sie sich immer noch wie eine echte Konservendose anfühlt. Damit die Dose beim Schütteln wie eine Dose klingt, werden wir erstens das Gold fix verbauen, so dass nichts rumklimpert, und zweitens werden wir eine kleine Wasserflasche einbauen, so dass es beim Schütteln nach flüssigem Inhalt klingt.

Abbildung 7: *Links: Blechmantel zum Stabilisieren, rechts: das Grundgerüst des Dosentresors.*

Die fünf Goldmünzen werden jeweils mit Malerklebeband zu einem Stapel verbunden, die Plastikflasche wird mit etwas Plastikabfall umwickelt, damit sie zwischen den Hölzchen klemmt. Wir stabilisieren den Turm mit drei Hölzchen, siehe Abbildung 9. Wenn man keine Hölzchen hat, kann man auch Bleistifte nehmen. Ferner wählen wir die Plastikflasche so, dass der Turm genau die Innenhöhe unserer Dose hat. Ist die Flasche zu kurz, stopft man die Lücke mit einem Zeitungsknäuel aus. Ein Gummiband hilft alles zusammenzuhalten, währendem man die Einzelteile in Position bringt. Nachdem alles korrekt angeordnet ist umwickelt man den Turm mit Panzertape, damit er gut zusammenhält.

Nun müssen wir den Turm noch ordentlich in der Dose zentrieren, damit die Dose regelmässig rollt. Hierfür machen wir uns Schablonen aus Karton. Je nach Dicke des verwendeten Kartons macht man sich zwei bis drei Schablonen pro Seite. Als erstes misst man den Innendurchmesser der Dose und den Aussendurchmesser der Münzen. Dann zeichnet man mit einem Zirkel zwei konzentrische Kreise auf seinen Karton. Nun stellt

Abbildung 8: *Wasserflasche, Innenaufbau roh, Innenaufbau fertig.*

man den Stapel mittig auf den inneren Kreis und zeichnet die Konturen des gesamten Stapels mit Bleistift nach. Mit Schere und Japanmesser schneidet man die Schablone aus. Die zweite und dritte Schablone kopiert man von der Ersten.

Nachdem man alle Schablonen ausgeschnitten und oben und unten am inneren Turm montiert hat, muss man noch den Blechmantel kürzen, dass er exakt zwischen die Schablonen passt. Hierfür verwendet man eine Schere.

Nun kann man den Dosentresor zusammenzubauen. Dazu entfernt man die Schablonen von der einen Seite des Turms und stellt den Turm in die untere Hälfte der Konservendose. Dann fügt man den Blechmantel ein und stopft ihn für eine ver-

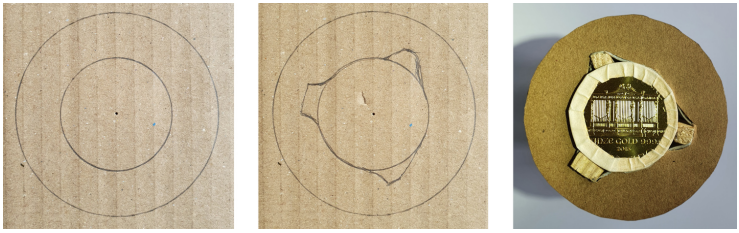

Abbildung 9: *Schablonen für die Montage des Konserventresors.*

besserte Stabilität locker mit ein paar Zeitungsknäueln aus. Als nächstes bringt man die Schablonen oben am Turm wieder an, steckt den Deckel der Konservendose drauf, und dreht ihn bis die Leimtupfer auf der Aussenseite korrekt zueinander ausgerichtet sind. Dies garantiert, dass die beiden äusseren Teile korrekt ausgerichtet sind, und die Schnittlinie möglichst unscheinbar wird. Nun klebt man die Dose mit Packklebeband zu und bringt das Etikett wieder korrekt an. Das Etikett muss schön satt sitzen und die Oberseite des Etiketts muss bei der Oberseite der Dose zu liegen kommen. Fertig! Dieser Dosentresor kann kaum zerstörungsfrei von einer echten Dose unterschieden werden.

Getränkedosen

Wie man Getränkedosen zu Goldverstecken umbauen kann, lernte ich von YouTube. Das schöne ist, dieser Trick funktioniert nicht nur mit Getränkedosen, sondern mit Dosen jeglicher Art, mit Etikett, wie auch ohne. Und Dosen ohne Etikett gibt es sehr viele: Getränkedosen, Bierdosen, Campinggas, Windschutzscheibenenteiser, WD-40, Farbsprays, Imprägniermittel, Pinselreiniger, Silikonspray, Kettenöl, etc., sie alle kann man gemäss dem hier vorgestellten Trick präparieren. Es bedarf allerdings deutlich mehr Aufwand eine Blechdose auf diese Art

mit dem Japanmesser zu öffnen als eine Aludose, aber es geht. (Ich habe als Test einmal eine Konservendose auf diese Art geöffnet.) Hier werde ich das Vorgehen allerdings an einer Getränkedose demonstrieren.

Um eine Dose ohne Etikett zu öffnen, nehmen wir ein scharfes Japanmesser und schneiden unmittelbar neben der Falznaht das Blech der Dose durch. Hierfür setzt man die Spitze des Messer exakt in der Rille unter dem gefalteten Blech an und beginn die Dose um die eigene Achse zu drehen. Bei jeder Umdrehung ritzt das Messer das Metall der Dose etwas tiefer, bis man nach ein paar Minuten durch ist. Hat man die Dose so geöffnet, nimmt man ein Stück starkes Papier, z.B. irgend ein Werbeflyer, und baut daraus einen Zylinder mit dem Innendurchmesser der Goldmünzen, die man verstecken will. Dann schneidet man aus Karton einen Deckel mit dem Durchmesser der Goldmünzen und klebt diesen mit Klebeband unten an den Zylinder. Der Zylinder sollte rund herum geschlossen sein, damit später kein Bauschaum in ihn eindringt. Um die Form des Zylinders zu stabilisieren legt man eine Goldmünze in den Zylinder, stopft etwas Zeitung rein, legt wieder eine Goldmünze rein, wieder etwas Zeitung, etc. So behält der Zylinder im nächsten Schritt seine Form.

Nun nimmt man die aufgeschnittene Dose (ausgewaschen und trocken) und füllt sie ca. zur Hälfte mit Bauschaum. Dann steckt man den Zylinder schön mittig in den Bauschaum und hält ihn fest, bis der Schaum zu härten beginnt. Herausquellenden Schaum wischt man mit einem Stück Karton weg. Nach 24 Stunden, wenn der Schaum fertig ausgehärtet ist, nimmt man die Goldmünzen wieder raus. Nun entfernt man mit Japanmesser, Schraubenzieher, und Nagelschere den überstehenden Zylinder und Schaum, bis man den Deckel wieder gut anbringen kann.

Nun kann man den Tresor befüllen: Die Hälfte der Goldmünzen kommen mit Malerklebeband zusammengeklebt unten

in den Zylinder, die andere Hälfte oben. Dazwischen stopft man entweder einfach Zeitungsknäuel oder vielleicht noch so eine kleine 90% volle Wasserflasche, damit das ganze beim Schütteln wieder nach flüssigem Inhalt klingt.

Am Ende schneidet man noch einen Deckel aus Karton aus und steckt ihn zu den obersten Goldmünzen in den Zylinder. Dann gibt man ordentlich Heissleim in die Dose und steckt den Deckel wieder rein. Das Versteck lässt sich nun nur noch mit einem Heissluftfön wieder öffnen.

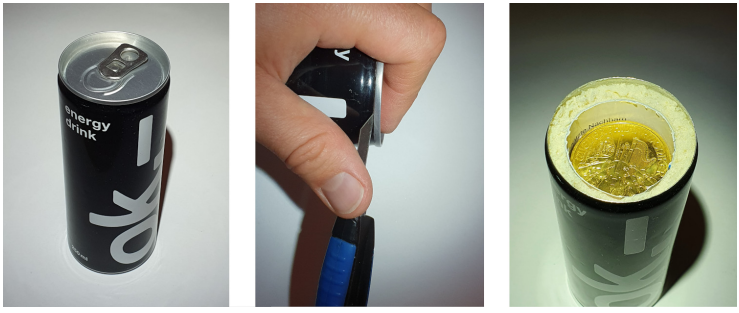

Abbildung 10: *Auch Dosen ohne Etikett können hervorragend zu Goldverstecken umgebaut werden.*

Glasflaschen

Ich werde hier zwei Methoden vorstellen, wie man Glasflaschen zu Tresoren umbauen kann. Die erste Methode ist nur für Flaschen geeignet, deren Etikett rund um die Flasche herum reicht. Da dies bei den meisten Flaschen (z.B. bei Wein- und Bierflaschen) nicht der Fall ist, habe ich mir noch eine zweite Methode ausgedacht, die auch für solche Flaschen funktioniert. Natürlich sollte man jeweils eine Flasche mit einem dunklen Inhalt wählen, am besten auch noch eine aus dunklem Glas.

Grosses Etikett

Um diese Methode anzuwenden kauft man sich für ca. 10 Franken im Baumarkt einen Glasschneider und einen Glaskleber. In den Glasschneider bohrt man zwei Löcher, so dass man ihn an einem kleinen Holzblock festschrauben kann. Dann spannt man den Glasschneider mit einer Schraubzwinge auf der richtigen Höhe auf den Tisch.

Die Glasflasche legt man ca. eine Stunde lang in Wasser ein, damit das Etikett sich ablöst. Sobald das Etikett sich abgelöst hat, legt man es irgendwo schön flach zum Trocknen aus. Wir werden das Etikett am Ende benutzen, um den Schnitt zu verdecken, es muss also unbeschädigt bleiben. Nun stellt man die Glasflasche an den Glasschneider, drückt sie gleichzeitig nach unten und an den Glasschneider heran, und dreht sie langsam mehrmals um die eigene Achse. Wenn man es richtig gemacht hat, sollte man eine deutliche Rille in der Glasflasche sehen können. Für den nächsten Schritt kocht man in einer Pfanne oder einem Wasserkocher etwas Wasser auf. Um die Flasche aufzutrennen giesst man nun vorsichtig etwas heiss Wasser über den Schnitt und dann unverzüglich etwas kalt Wasser aus dem Wasserhahn hinterher. Wenn man es knacken hört hält man inne, und wartet ob sich der untere Teil der Gasflasche bereits gelöst hat. Wenn nicht macht man vorsichtig weiter, bis der untere Teil abfällt.

Um das Gold stabil und sauber zentriert in der Flasche anbringen zu können, baut man wieder, wie beim Dosentresor beschrieben, aus Karton und Hölzchen ein Gerüst. Dabei versteckt man genau soviel Gold in der Flasche, dass sie am Ende wieder ihr originales Gewicht hat. Die Flasche wird inwendig schwarz angemalt, so dass sie wie eine volle Flasche aussieht (drei Anstriche mit Acrylfarbe sollten genügen). Nachdem man dies alles getan hat, steckt man das Gerüst in die Flasche, klebt sie zu, und klebt das Etikett wieder drauf.

Abbildung 11: *Mit einem Glasschneider kann man eine Flasche auftrennen und als Goldversteck verwenden. Den Glasschneider schraubt man am besten auf einem kleinen Holzblock fest, und klemmt ihn dann mit einer Schraubzwinge am Tisch fest.*

Kleines Etikett

Um diese Methode anwenden zu können, braucht man etwas mehr Werkzeug. Man braucht eine kleine Diamant Lochsäge für Glas, einen Bohrer, einen Dremel, und eine Diamanttrennscheibe für Glas / Keramik. Als erstes legt man die Flasche wieder in Wasser ein, bis man die Etiketten entfernen und zum Trocknen auslegen kann. Sollte man das Etikett am Hals der Flasche nicht entfernen wollen, kann man ein Loch in einen Plastiksack schneiden, dieses über den Flaschenhals ziehen, und

mit Isolierband wasserdicht abkleben. Nachdem man die Etiketten entfernt hat, macht man einen Gipsabdruck der Flaschenrundung. Diesen Abdruck werden wir am Ende brauchen, um das Fenster wieder bündig einpassen zu können. Man legt also, wie in Abbildung 12, die Glasflasche zwischen zwei glatte Brettchen und giesst den Gips darüber. Nachdem der Gips ausgehärtet und entfernt ist, markiert man mit Malerklebeband das Fenster, dass man aus der Flasche rausschneiden will.

Abbildung 12: *Vorbereitungen zum Glasschneiden: Erstellen der Gipsschablone und Markieren des Fensters.*

Damit die Flasche beim Schneiden nicht herum rollt, legt man entweder ein zusammengefaltetes altes Frottiertuch darunter oder man schraubt sich aus vier Hölzchen eine Schiene zusammen, in der die Flasche stabil liegt. **ACHTUNG:** Beim Glasschneiden immer Atemschutzmaske und Schutzbrille tragen. Glassplitter in den Augen oder Glasstaub in der Lunge sind eher unangenehm! Um die Verbreitung des Glasstaubs zu minimieren, lässt man konstant etwas Wasser über die Schnittstelle rinnen. Hierfür kann man den Wasserhahn, die Duschbrause, oder eine gewöhnliche alte Petflasche nutzen. In die Petflasche sticht man unten ein kleines Loch und füllt sie mit Wasser. So-

bald man nun den Deckel von der Flasche abschraubt spritzt unten ein regelmässiger kleiner Wasserstrahl raus.[1] Als zusätzlichen Spritzschutz beim Schneiden mit der Trennscheibe verwendet man z.B. eine aufgeschnittene Petflasche, die mit einem Grillspiess aufgespannt wurde.

Abbildung 13: *Glasschneideaufbau und improvisierter Spritzschutz*

ACHTUNG: Bevor man beginnt, mit der Trennscheibe das Fenster auszuschneiden, muss man mit dem Glasbohrer ein Loch in die Flasche bohren. Dieser Schritt ist wichtig, da die Flasche aufgrund der Kohlensäure im Inneren unter Druck steht. Beginnt man direkt mit der Trennscheibe in die Flasche zu schneiden, kann die Flasche explodieren (ist mir beim ersten Mal geschehen). Das Loch bohrt man am besten in einer der Ecken des auszuschneidenden Fensters. Damit die Lochsäge auf der Glasflasche nicht abrutscht, nimmt man ein kleines Hölzchen, bohrt ein Loch etwas grösser als die Lochsäge rein, und nutzt es, um den Bohrer zu stabilisieren.

[1] Diesen Trick habe ich hier kennengelernt: https://youtu.be/U_NtTBTGp20

Nachdem man das Loch gebohrt hat, dreht man das Loch nach unten und schüttelt die Flasche sanft, bis kein Bier oder Schaum mehr rausspritzt. Dann legt man die Flasche wieder hin, schnappt sich den Dremel und den Spritzschutz, stellt den Wasserstrahl wieder ein, und schneidet das Fenster aus. Den letzten Schnitt beendet man 2mm vor dem Durchbruch und tippt das Glas dann leicht an, so dass die 2mm durch brechen. Dann entfernt man alle Glassplitter und Klebebandresten, wäscht und trocknet die Bierflasche und das Fenster, und räumt den Arbeitsplatz auf.

Nachdem die Flasche getrocknet ist, streicht man sie innen mit schwarzer Acrylfarbe aus, bis kein Licht mehr durchschimmert (drei Schichten sollten genügen). Die hier verwendete Bierflasche fasst 330ml, man kann also gerade zehn Unzen Gold darin verstecken (fünf oben, fünf unten). Um das Gold in der Flasche anzubringen, bauen wir uns ein paar Kartonschablonen, die wir später mit Heissleim in der Flasche ankleben werden. Wir zeichnen also auf ein Stück Karton zwei konzentrische Kreise, einen mit dem Innendurchmesser der Glasflasche und einen mit dem Aussendurchmesser der Münzen. Dann schneiden wir zwei Segmente des Äusseren Kreises ab, so dass das Ganze wie in Abbildung 14 aussieht. Je nach Festigkeit des Kartons machen wir vier bis sechs solcher Schablonen. Zwei bis drei davon kleben wir anschliessend zusammen und kleben den einen Münzstapel im Zentrum des inneren Kreises mit Klebeband daran fest. Dann stecken wir das Ganze in die Glasflasche hinein und geben links und rechts, wo der Karton das Glas berührt, einen guten Klecks Heissleim drauf. Damit das Glas von der Hitze nicht springt, habe ich jeweils während dem Kleben auf der Aussenseite einen kühlen, feuchten Lappen an die Flasche gehalten. Dann klebt man zwei bis drei weitere Schablonen zusammen, klebt sie mit Heissleim auf den verbauten Münzstapel, und klebt den Karton erneut mit Heissleim am Glas fest. Abbildung 14 zeigt den fertigen Aufbau.

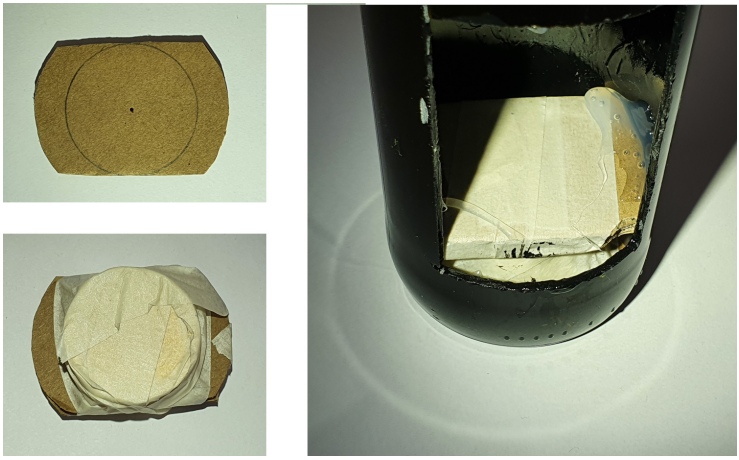

Abbildung 14: *Der Innenaufbau separat und eingebaut.*

Dieselbe Prozedur wiederholt man nun für den zweiten Münzstapel, den man möglichst weit nach oben in Richtung Flaschenhals schiebt. Hat man beide Münzstapel so angebracht, geht es als nächstes daran, die Flasche wieder zu verschliessen. Hierfür baut man sich zuerst einen Distanzhalter, der wiederum aus sechs ähnlichen Schablonen und einem Mittelstück besteht. Diesmal sollte der Durchmesser der Schablonen allerdings ein bis zwei Millimeter kleiner als der Innendurchmesser der Flasche sein, damit man am Ende das Glasfenster sauber positionieren kann. Die Schablonen klebt man wieder drei und drei zusammen und klebt, wie in Abbildung 15 dargestellt, ein Mittelstück dazwischen. Dann setzt man den Distanzhalter in die Flasche ein und legt das Glasfenster drauf. Das Fenster sollte nun ein kleines bisschen nach innen versetzt sein, auf jeden Fall darf es nicht nach aussen vorstehen. Sollte dies der Fall sein, muss man den Distanzhalter noch etwas verkleinern. Nun nimmt man die Gipsschablone zur Hand, die wir anfangs erstellt haben, und legt sie über die Flasche mit dem aufgelegten Fenster. Ist die Schablone zu breit, so kann man mit einer Kneif-

zange Gipsstücke abbrechen, bis sie die richtige Breite hat. Die Schablone sollte genau so breit sein, dass man das ausgeschnittene Fenster links und rechts davon gerade noch sehen kann.

Abbildung 15: *Um das Fenster wieder einzubauen bauen wir einen Distanzhalter aus Karton. Die Gipsschablone kann soweit gekürzt werden, dass man das Ende des Fensters auf beiden Seiten gerade noch sehen kann.*

Nun klebt man den Distanzhalter mit Heissleim in die Flasche rein und überprüft ein letztes Mal mit der Gipsschablone, ob das Fenster hervorsteht oder nicht. Falls nicht legt man das Glasfenster in die Schablone und die Schablone mit der Öffnung nach oben auf den Tisch. Dann gibt man grosszügig Heissleim auf die Freistehenden Enden des Distanzhalters, kehrt die Flasche, so dass die Öffnung nach unten zeigt, und legt sie in die Gipsschablone, so dass das Glasfenster schön bündig in der Öffnung zu liegen kommt.

Nachdem der Heissleim ausgekühlt ist, sollte das Fenster wieder schön bündig eingesetzt sein. Nun stopft man etwas Watte durch den Spalt im Glas und füllt den Spalt anschliessend gestrichen voll mit Natriumbicarbonat (Natron). Dann gibt man flüssigen Sekundenkleber (Cyanacrylat) auf das Natron, und die

zwei Substanzen reagieren innert Sekunden zu einer sehr harten und stabilen Klebeverbindung. Wegen der entstehenden Dämpfe sollte der Raum dabei gut belüfteten sein. Als letzten Schritt schleift man den hervorstehenden Leim mit einer Feile oder einem Stück Schleifpapier ab und klebt die Etiketten wieder an.

Einmachgläser

Auch Einmachgläser wie Tomatensauce, Pesto, Ajvar, Konfitüre, Honig, Salzgurken, etc. kann man als Verstecke nutzen. Hat das Glas ein Siegel über den Deckel geklebt, so entfernt man dieses zuerst, indem man das Glas für zwei Stunden in Wasser einlegt. Dann öffnet man das Glas, entfernt den Inhalt, wäscht es aus, und trocknet es ab. Nun baut man sich aus Holz eine Schablone mit dem passenden Durchmesser, ähnlich wie bei der Glasflasche mit kleinem Etikett, siehe Abbildung 14. An diese Schablone klebt man nun sein Gold mit einem Wasserfesten Klebeband und klebt dann die ganze Vorrichtung in der Mitte des Glases zwischen den zwei Etiketten an. Hierfür verwendet man einen starken, wasserfesten Kleber, wie z.B. zwei Komponenten Epoxidharz oder Natriumbicarbonat und Sekundenkleber.

Beim Verschliessen wollen wir sicherstellen, dass das Glas, wenn es jemand öffnen sollte, wie ein neues, ungeöffnetes Glas klingt. Um dies zu erreichen gibt man den Inhalt in eine Pfanne und kocht ihn einmal kurz auf. Dann giesst man den heissen Inhalt in das Glas und verschliesst es unverzüglich. Beim Abkühlen entsteht ein Unterdruck im Glas, so dass es beim Öffnen das charakteristische Knackgeräusch von sich geben wird. Abschliessend klebt man das Siegel wieder auf den Deckel.

Mit Folien verschweisste Gefässe

Gewisse Gefässe sind unter dem Deckel mit einer Folie verschweisst, um zu beweisen, dass das Gefäss ungeöffnet ist. Könnte man diese Folie genügend überzeugend fälschen, könnte man solch ein Gefässe ebenfalls als Versteck benutzen. Ich habe dies nicht getestet, aber vermutlich kann man eine ähnlich aussehende Folie einfach mit Sekundenkleber auf den Rand des Gefässes kleben. So könnte man also ähnlich wie bei den Glasflaschen das innere des Gefässes bemalen, sein Gold drin verstecken, und dann wieder eine Folie draufkleben. Hierzu kann man die originale Folie, ein Stück eines Plastiksacks oder einer anderen Verpackung, die Folie von einem anderen Gefäss, oder ein Stück einer Folienrolle für ein Folienschweissgerät benutzen.

Abbildung 16: *Beispiel eines Gefässes, das mit einer Folie verschweisst ist.*

Plastik Behälter

Plastikflaschen und -Kanister sind ebenfalls sehr gut als Verstecke geeignet, vor allem weil sie so häufig in jedem Haushalt vorkommen. Allerdings lassen sich die meisten Plastikarten,

wie z.B. PET und Polyethylen (PE) so gut wie gar nicht kleben, dafür lässt sich PE zum Beispiel aber hervorragen schweissen. Zum Schweissen von Kunststoff nimmt man am besten einen Lötkolben mit einer breiten flachen Spitze. Als Schweissdraht verwendet man am besten Streifen desselben Materials, die man von einem zweiten leeren Behälter abgeschnitten hat. Dieses Vorgehen müsste eigentlich für die meisten Kunststoffe funktionieren, auch wenn man sie nicht identifizieren konnte. **ACHTUNG:** PVC sollte man nicht über 280°C erwärmen, da sich sonst Salzsäure bilden kann, die beim Einatmen gefährlich ist. Um den Kunststoff zu identifizieren sucht man die kleinen Materialkennzeichen, die oft am Boden des Behälters eingeprägt sind, siehe Abbildung 18.

Abbildung 17: *Mit einem Lötkolben mit flacher Spitze kann man Plastik vorzüglich schweissen.*

Abbildung 18: *Diese Zeichen verraten, ob ein Gefäss aus PET, PE, PP, oder etwas anderem besteht. HD bedeutet dabei bloss High Density und ist für uns nicht weiter wichtig.*

PET Flaschen

Petflaschen sind aus meiner Sicht von allen Plastikkanistern am schwersten zu knacken. Erstens sind sie oft durchsichtig und müssen somit mit einer echten Flüssigkeit befüllt werden. Zweitens haben sie nicht immer ein Etikett, das geeignet ist eine Verletzung der Oberfläche oder einen versteckten Inhalt zu verbergen. Drittens sind sie für einen Laien kaum zu schweissen. Petflaschen selbst zu einem guten Tresor umzubauen ist mir bisher noch nicht gelungen.

Obwohl man Petflaschen also selbst nicht gut präparieren kann, kann man sie doch als Goldverstecke verwenden, da man professionell gefertigte Petflaschen mit eingebauten Geheimfächern kaufen kann, wie z.B. die nachfolgende Abbildung zeigt.

Abbildung 19: *Als Kauflösung gibt es Coca Cola oder andere Getränkeflaschen, die tatsächlich Flüssigkeit beinhalten und im Inneren ein Versteck aufweisen.*
Quelle: www.amazon.co.uk/Bottle-Hidden-Secret-Diversion-Compartment/dp/B07LB3XN85

PE - Polyethylen

PE Behälter lassen sich gut an einer unauffälligen Stelle Aufschneiden und dann mit dem Lötkolben wieder zuschweissen. Meine ersten Versuche sahen bereits ganz akzeptabel aus, mit etwas Übung kann man PE vermutlich sehr schön und unauffällig schweissen. Beispiele von PE Behältern in unserem Haushalt sind: Geschirrspülmittel (Handy), Putzmittel, Zitronensaftfläschchen, Frittierölkanister, Rohrreiniger, Dünger, Schampoflaschen. Auch Zahnpastatuben (siehe Kapitel 10) bestehen aus Polyethylen. Nachfolgend zwei beispielhafte Schweissversuche an einer Schampoflasche und an einem Zitronensaftfläschchen. Fürs PE Schweissen habe ich den Lötkolben jeweils auf eine Temperatur von ca. 325°C eingestellt.

Abbildung 20: *Zitronensaftfläschchen, an zwei unterschiedlichen Stellen geschweisst.*

Abbildung 21: *Schampoflasche Original und wieder verschweisst. Der Deckel wird im Anschluss die Schweissnaht komplett verbergen.*

Kapitel 7

Schlafzimmer

Weitherum bekannte Verstecke wie in der Matratze, unter der Matratze, im Kleiderschrank, in einem Paar Socken, etc. müssen dringend vermieden werden! Diese Verstecke sind nicht sicher, da sie viel zu weit herum bekannt sind. Allgemein durchsuchen Einbrecher das Elternschlafzimmer immer als erstes. Also, wenn ihr dort etwas verstecken wollt, dann muss es gründlich sein! Vielleicht hat man ein massives Bettgestell, das man auseinanderbauen kann, um an einer versteckten Stelle eine Tasche reinzuschneiden und sein Gold dort drin zu verstecken. Oder man kann denselben Trick mit einem Tisch, einem Schrank, oder einer Nachtkommode probieren. Man muss immer bedenken: Ein gutes Versteck muss schwer zugänglich sein, sogar wenn der Einbrecher vor Zerstörung nicht zurückschreckt. Unser Schlafzimmer ist eher minimalistisch eingerichtet, also fand ich dort keine erwähnenswerten Verstecke.

Kapitel 8

Wohnzimmer

Auch im Wohnzimmer kann man sein Gold gut verstecken. Da das Wohnzimmer aber oft eher individuell eingerichtet ist, kann dieses Kapitel nur ein paar Anregungen geben.

Möbel

Möbel, wie Schränke und Bücherregale, können grundsätzlich auch geeignete Verstecke hergeben. Am besten nimmt man das Möbel auseinander bis man irgendwo an einer gut getarnten Stelle einen Zugang findet, wo man eine Tasche in eine Wand schneiden kann. Hat das Möbel Stützen aus Aluminium oder Stahl, kann so ein Versteck sogar detektorensicher sein.

Auch Esstisch, Sofa, Stühle, und Fernsehtisch sind potenzielle Verstecke. Man muss aber immer bedenken, dass das Polster schnell aufgeschnitten und rausgerissen ist. Wenn man also die Stühle oder das Sofa als Versteck benutzen will, dann sollte man sich irgend ein massives, verschraubtes oder verklebtes Teil aussuchen. Die folgenden Bilder geben ein paar Anregungen, wie man Möbel als Verstecke nutzen kann.

Abbildung 1: *Man könnte sein Gold im Fuss eines Möbels...*

Abbildung 2: *... oder im Fuss des Esstischs verstecken.*

Abbildung 3: *Entfernt man auf der Unterseite unserer Stühle die Stoffabdeckung, so könnte man z.B. in dem flachen Stück zwischen den Stahlprofilen einen doppelten Boden anbringen. Die Stoffabdeckung kann man danach mit einem Tacker wieder befestigen.*

Abbildung 4: *Die Füsse der Polstergruppe lassen sich abschrauben und zwei bis drei Maple Leafs können pro Fuss versteckt werden. Man kann dieses Versteck noch optimieren, indem man es am Ende flach verschliesst und mit metallener Sprayfarbe tarnt.*

Telefon und WLAN-Router

Ein Festnetz Telefon, sofern man überhaupt noch eines hat, ist ebenfalls ein gutes Versteck. Es ist eigentlich nichts wert, wird also nicht gestohlen, und ist gleichzeitig ein elektronisches Gerät, also detektorensicher.

Auch ein WLAN-Router ist ein gutes Versteck. Router sind oft Anbieterspezifisch und werden ohnehin mit dem Vertrag mitgeliefert. Also wird niemand ein Interesse daran haben, einen Router zu stehlen.

Abbildung 5: *Die Basisstation des Festnetztelefons und der WLAN-Router sind ebenfalls mögliche Verstecke.*

Kunst und Verzierungen

Man könnte sich natürlich eine Skulptur oder einen Kerzenhalter aus Gips, Ton, Holz, Beton, Aluminium, Zinn, etc. herstellen, in den man seine Goldmünzen direkt bei der Herstellung einarbeitet, oder man versucht sein Gold in einem bestehenden Kunstwerk zu verstecken. Man kann seine Goldmünzen auch in einer grossen Kerze verstecken. Dazu höhlt man die Kerze von oben her mit einem Stechbeitel aus. Nach ca. 5cm kann man den Docht abtrennen und arbeitet weiter, bis man ca.

10cm tief ist. Das Wachs, das man entfernt, sammelt man in einer sauberen Konservendose. Dieses wird am Ende verwendet, um die Kerze wieder zu verschliessen.

Sobald man die Kerze tief genug ausgehöhlt hat, legt man die Goldmünzen auf einem Stapel möglichst zentral in die Kerze hinein, erwärmt das entfernte Wachs auf einem Gaskocher bis es flüssig ist, und füllt die Kerze damit wieder auf. Diesen Arbeitsschritt führt man in einer möglichst kalten Umgebung aus, damit die Kerze nicht weich wird und kaputt geht. Kurz bevor das Wachs starr wird, steckt man das abgetrennte Stück Docht in die Wachsmasse und lässt dann die Kerze komplett auskühlen. Um die Bearbeitungsspuren zu verschleiern, lässt man die Kerze anschliessend drei bis vier Stunden brennen, damit es eine schöne, regelmässige Oberfläche im Innern gibt.

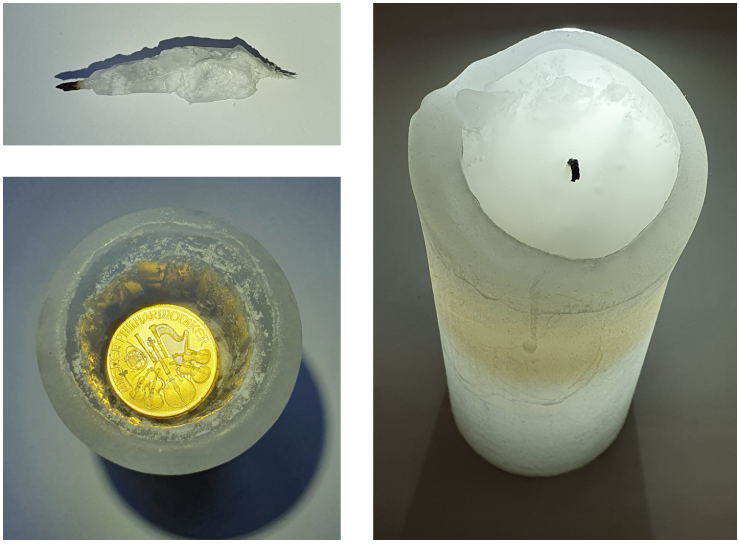

Abbildung 6: *Eine Kerze kann mit einem Stechbeitel ausgehöhlt und als Goldversteck benutzt werden. Man sollte allerdings eine Kerze aus farbigem Wachs benutzen, da bei der weissen Kerze das Gold bei starkem Licht durchschimmert.*

Kapitel 9

Balkon

Je nach Situation kann auch ein Balkon gute Verstecke bieten. Wohnt man zum Beispiel in im vierten Stock und hat einen freistehenden Balkon, dann ist es durchaus eine Option sein Gold dort zu verstecken. Natürlich sollte man sich dabei unauffällig verhalten, damit die Nachbarn nichts davon mitkriegen.

Geländer

Ein metallenes Geländer wäre z.B. ein sehr gutes Versteck. Man kann das Geländer zur Reparatur oder zum neu Lackieren abmontieren und dann sein Gold darin verstecken (wenn man den Abschluss am Ende der Stange aufkriegt). In einem Geländer kann man bequem seinen gesamten Goldvorrat verstecken. Man sollte die Münzen allerdings gut mit Zeitungspapier oder Bauschaum dämpfen, so dass sie nicht scheppern wenn jemand gegen das Geländer schlägt.

Abfluss

Unser Balkonabfluss ist chronisch von irgendwelchen Blättern und Dreck verstopft. Also könnte er gerade so gut von ein paar Goldmünzen verstopft sein. Maple Leafs z.B. passen dort vom Durchmesser her perfekt rein. Man muss allerdings sehr gut sicherstellen, dass die Münzen nicht ins Abwassersystem runterfallen, und dass man sie am Ende auch wieder rauf kriegt. Auch dieses Versteck sollte man unbedingt zuerst ein paar Mal mit einer Attrappe üben.

Abbildung 1: *Auch der Abfluss des Balkons kann als Versteck genutzt werden.*

Dachrinne

Was wir gerade für den Balkonabfluss gesagt haben gilt ebenso für die Dachrinne. Man kann sein Gold entweder ein-

fach in die Dachrinne selbst legen, oder man öffnet das Abwasserrohr und hängt es dort irgendwie rein. Beim zweiten Versteck besteht aber wieder die Gefahr, dass das Gold runterfällt und im Abwassersystem landet.

Abbildung 2: *Dachrinne und Abwasserrohr als Versteck*

Markise

Die ausfahrbare Markise, die oft an Balkonen angebracht ist, ist ebenfalls ein sehr gutes Versteck. Zum Beispiel in dem hohlen Stahlprofil, an dem die ganze Markise aufgehängt ist, kann man nahezu beliebig viel Gold verstecken. Auch das vordere Profil, an dem der Stoff befestigt ist, ist hohl und kann somit befüllt werden. Mit genügend Aufwand könnte man vermutlich auch die ausfahrbaren Arme befüllen.

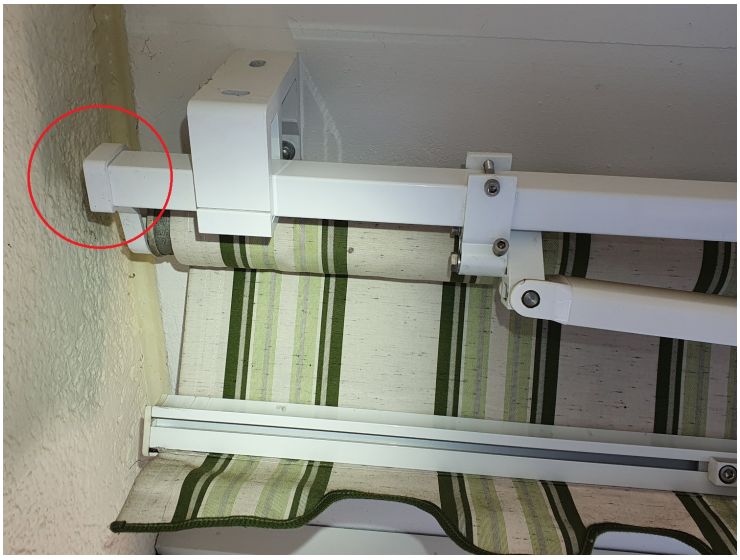

Abbildung 3: *Die Basisstange der Markise ist ein gutes Versteck,*

Abbildung 4: *... und ebenso das vordere Aluprofil, das den Stoff aufspannt.*

Balkonmöbel

Wenn man hat, kann man auch etwaige Gartenmöbel, Grill, Sonnenschirme, Sonnenschirmständer etc. auf gute Verstecke untersuchen.

Kompost

Auch Kompostkübel auf dem Balkon sind gute Verstecke. Die stinken typischerweise so schlimm, da will niemand genauer hinschauen. Würde man dort einen doppelten Boden einbauen hätte man den Ekelfaktor jedenfalls auf seiner Seite.

Kapitel 10

Badezimmer

Auch das Badezimmer, sogar wenn es klein ist, bietet relativ viele interessante Verstecke. Von der Duschkabine bis zu einem alten Rasierer oder einer Zahnpastatube gibt es viele Optionen.

Abfalleimer

Die meisten Badezimmer sind mit einem kleinen Treteimer ausgestattet, der oft sogar aus Blech gefertigt ist. Wenn man da einen Doppelten Boden einbauen würde, hätte man sofort ein gutes Versteck, Ekelfaktor inklusive.

Duschbrause

Eine Duschbrause oder ein Wasserhahn wären auch prima Verstecke. In unserer Wohnung liessen sie sich allerdings nicht ohne weiteres öffnen.

Duschkabine

Eine dicke Vorhangstange bei einem Duschvorhang oder die Aluminiumprofile einer Duschkabine sind ebenfalls gute Verstecke. Die Vorhangstange ist allerdings bereits ziemlich weit herum bekannt. Unsere Duschkabine weist links und rechts ein grösseres Aluprofil auf, das oben mit zwei Deckeln verschlossen ist. Nimmt man diese eingesteckten Deckel ab, findet man ein Profil, in dessen Diagonale sogar die Wiener Philharmoniker reinpassen. Man kann also problemlos eine Goldschlange in den Spalt runterlassen, bis sie unten aufsteht. Das Ende der Schnur kann man dann unter dem unteren Deckel festklemmen. Sogar wenn ein Einbrecher in das Profil reinschauen wollte, wenn er einfach beide Deckel wegnehmen würde, würde die Schnur runterfallen und er würde nichts sehen.

Abbildung 1: *Gold in der Duschkabine verstecken.*

Abfluss

Auch im Abfluss der Dusche kann man Gold verstecken. Da es dort oftmals ziemlich eklig ist, wird kaum ein Dieb dort drin herumwühlen wollen.

Abbildung 2: *Der Abfluss der Dusche als Goldversteck.*

Blechdosen

Blechdosen mit Nivea-Creme oder Schminke drin sind ebenfalls einfache Verstecke. Einfach den Inhalt rauskratzen, eine Goldmünze reinkleben, evtl. einen doppelten Boden einbauen, und dann den Inhalt wieder reinstreichen.

Waage

Auch die Badezimmerwaage ist eine gute Versteck-Option.

Abbildung 3: *Sogar in dieser schlanken Badezimmerwaage kann man vier Unzen Gold verstecken.*

Plastiktuben

Auch Plastiktuben, wie Zahnpasta, Handcreme, Haargel, Gleitmittel, etc. kann man gut als Goldverstecke umfunktio-

nieren. Gleitmittel ist vielleicht deshalb noch interessant, da es ganz andere Assoziationen weckt und daher, ähnlich wie eklige Verstecke, vom Einbrecher nicht in gleicher Klarheit untersucht werden wird. Ich werde hier das Vorgehen anhand einer Zahnpastatube erklären.

Für dieses Versteck wählt man am besten eine Tube, die nicht gerade direkt unter der Schweissnaht beschriftet ist, da wir aus den obersten 5mm des Materials eine neue Schweissnaht machen werden. Als erstes schneidet man die Schweissnaht mit einer Schere ab und entfernt den Inhalt, ohne dabei die Tube zu knicken oder zu quetschen. Die Tube soll am Ende noch wie neu aussehen. Am besten spült man den Inhalt einfach mit fliessendem Wasser aus. Dann steckt man, je nach Originalgewicht, ein paar Goldmünzen in die Tube. In einer 100ml Tube kann man genau drei Unzen verstecken. Die Münzen polstert man links und rechts mit Knäueln aus WC Papier, damit sie nicht klappern und damit die Tube sich immer noch weich anfühlt. Das Hinterende der Tube stopft man auch mit WC Papier aus, bis etwa 2cm vor Ende.

Abbildung 4: *Zahnpasta Tube auf der Herdplatte zuschweissen.*

Abbildung 5: *Mit einem Aluplättchen auf der Herdplatte kann man sogar noch schönere Schweissnähte herstellen.*

Nun bereitet man sich vor, die Tube wieder zuzuschweissen. Hierfür benutzen wir dieselbe Vorrichtung, die wir in Kapitel 6 bereits verwendet haben, um die Plastiktüten zuzuschweissen. Mit dem Brettchen und dem Hölzchen klemmt man die Zahnpastatube hinten zu. Dann legt man ein Stück Alufolie auf eine Herdplatte, dreht die Temperatur langsam hoch, und versucht die Tube zuzuschweissen. Dabei drückt man das Hinterende der Tube ca. fünf bis zehn Sekunden mit dem Hölzchen auf der heissen Herdplatte flach, zieht die Alufolie auf die kalte Platte nebenan, und drückt dort noch für zehn Sekunden weiter. Am Ende schneidet man die Schweissnaht noch schön zurecht.

Noch besser kann man die Schweissnaht hinkriegen, wenn man auf der Herdplatte ein Stahl- oder Aluminiumplättchen aufheizt, das ca. dieselbe Dicke hat wie das Brettchen der Klemmvorrichtung. Dann deckt man das aufgeheizte Metallplättchen mit einem Stück Alufolie ab und schweisst dort drauf die Tube zu. Nach fünf Sekunden zieht man die Tube mit der

Aluminiumfolie zur Seite auf ein weiteres Brettchen und drückt sie dort noch weitere zehn Sekunden zusammen. Mit etwas Übung kann man die Tuben so vermutlich nahezu perfekt zuschweissen.

Unter dem Spülbecken

Unter dem Spülbecken gibt es wieder ähnliche Verstecke wie in der Küche, vorausgesetzt das Haus hat wie in unserem Fall einen Einbauschrank im Badezimmer. Unter anderem kann man seinen Goldumschlag nach links oder rechts unter die benachbarten Einbauschränke schieben, oder man klebt ihn mit doppelseitigem Klebeband an die Innenseite einer Wand, so dass er von aussen nicht sichtbar ist, und der Einbrecher von Hand jede Wand abtasten müsste.

Abbildung 6: *Zwischen den Rohrleitungen unter dem Spülbecken gibt es auch ein zwei Versteckoptionen.*

Siphon

Der Siphon unter dem Wasserhahn ist auch ein klasse Versteck. Welcher Einbrecher geht schon den Siphon im Badezimmer ausbauen? Der ist nämlich meistens sehr eklig. Will man den Siphon als Versteck nutzen, muss man unter Umständen das innere Rohr etwas kürzen. Die Funktion des Siphons sollte dadurch allerdings nicht beeinträchtigt werden.

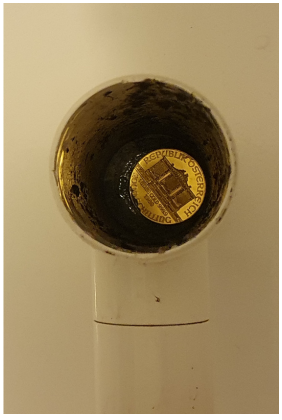

Abbildung 7: *Im Siphon kann man prima ein paar Goldmünzen verstecken, evtl. verdeckt man sie sogar noch mit einer Schicht Montagesilikon.*

Toilettenbürste

Rund um die Toilettenbürste gibt es auch ein, zwei Verstecke. Man kann zum Beispiel aufschraubbare Toilettenbürsten kaufen. Man könnte auch den Halter von der Wand abnehmen und in dem Hohlraum auf seiner Rückseite ein paar Goldmünzen ankleben und dann mit Spachtelmasse einmauern. Oder man könnte auch im Halter selbst einen doppelten Boden einbauen. Die Klobürste als Versteck ist allerdings bereits re-

lativ weitherum bekannt, und daher mit Vorsicht zu geniessen. Gleichzeitig hat man den Ekelfaktor bei diesem Verstecken sicher auf seiner Seite.

Lüftung

Auch Lüftungen können sehr gut als Goldversteck genutzt werden, hier das Beispiel der Lüftung in unserem Badezimmer. Man kann sein Gold z.B. in den Impeller oder unter die Schaumstoffdichtung legen, oder man kann sich Zugang zum Abluftschacht verschaffen und einen Goldumschlag dort drin verstecken.

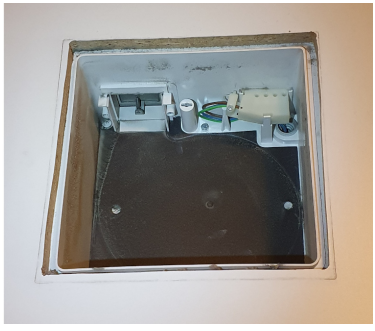

Abbildung 8: *Wenn man die Lüftung ausbaut ...*

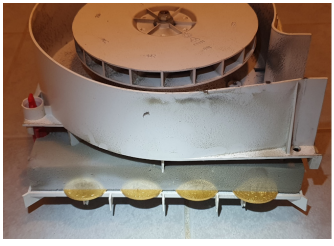

Abbildung 9: *... findet man auch wieder ein paar gute Verstecke.*

Haartrockner

Auch ein Haartrockner ist potenziell ein gutes Versteck, der unsere aber war verschweisst und liess sich nicht öffnen.

Rasierer

Ein alter Rasierer kann auch ein sehr gutes Goldversteck sein. Dies gilt wie bereits gesagt für alle Elektrogeräte. Da viele Geräte heutzutage aber mit Schnappverschlüssen verbaut sind, kann das Öffnen manchmal eher mühsam sein.

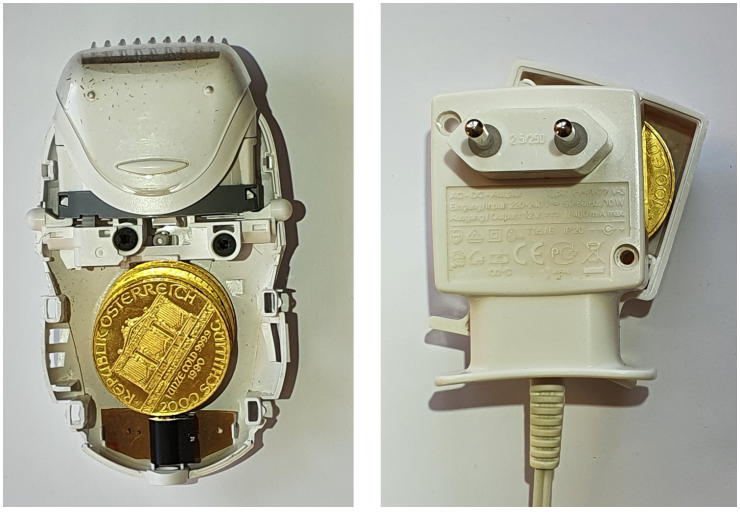

Abbildung 10: *Ein alter Rasierer als Goldversteck.*

Kapitel 11

Putzschrank

Genau wie die Küche und das Badezimmer ist auch der Putzschrank oftmals relativ gut gefüllt mit Behältern und Geräten. Wie man Blechdosen, Folienbeutel, Plastikflaschen, oder Kunststofftuben präpariert, haben wir bereits in den Kapiteln 6 und 10 angeschaut. Reinigungsmittel, Putzmittel, Schmiermittel, Wandkit, Schuhwichse, Farbdosen, Dünger, Pinselreiniger, Imprägniermittel, sie alle können wie bereits vorgestellt als Verstecke genutzt werden. In diesem Kapitel schauen wir uns also nur noch die Geräte aus dem Putzschrank an.

Staubsauger

Im Staubsauger gibt es einige gute Verstecke. Natürlich kann man sein Gold einfach unter oder in den Staubsack legen, das qualifiziert aber nicht als ein gutes Versteck. Aber im Inneren des Staubsaugers kann man z.B. den Abluftfilter rausnehmen und es dahinter verstecken, was schon deutlich weniger offensichtlich ist. Dabei steckt man das Gold möglichst tief in die Maschine hinein, verklebt oder verschweisst es, damit es nicht klappert, und tarnt am Ende alles mit einem schwar-

zen Anstrich. Noch ein besseres Versteck ist das Gehäuse des Staubsaugers. Auch in der Düse kann man ein, zwei Unzen sehr gut verstecken.

Abbildung 1: *Im Staubsauger gibt es auch ein, zwei gute Verstecke. Entweder im Inneren der Maschine, hinter dem Abluftfilter...*

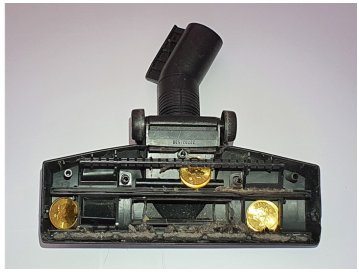

Abbildung 2: *... oder im Gehäuse, resp. in der Düse.*

Eimer

Im Putzeimer könnte man ebenfalls gut einen doppelten Boden einbauen. Den doppelten Boden dichtet man mit Silikon ab oder verschweisst ihn. Den Eimer kann man danach ganz normal weiterverwenden.

Bügeleisen

Das Bügeleisen ist ebenfalls ein hervorragendes Versteck. Sowohl das Bügelbrett als auch das Bügeleisen oder dessen Basisstation bieten Platz für viele Goldmünzen

Abbildung 3: *In der Basisstation des Bügeleisens hat es viele gute Goldverstecke.*

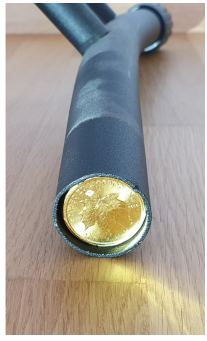

Abbildung 4: *In den Standbeinen dieses Bügelbretts könnte man beliebig viele Maple Leafs verstecken. Natürlich sollte man dabei die Hohlräume mit Papier ausstopfen, so dass die Münzen nicht klappern. Ferner könnte man die vier Gummifüsse mit Heisskleber ankleben, so dass man nur noch mit einem Heissluftföhn an das Versteck ran kommt.*

Kapitel 12

Büro

Auch im Büro gibt es viele Möglichkeiten, sein Gold zu verstecken. Langsam kennt ihr den Drill, also werde ich hier eher schneller durchgehen.

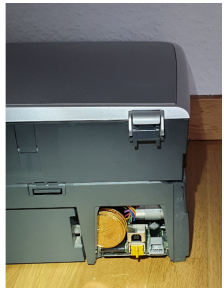

Abbildung 1: *Ein Drucker bietet beliebig viel Platz, um Gold zu verstecken, ...*

Abbildung 2: *... eine Druckerpatrone auch.*

Abbildung 3: *Auch der Bürostuhl bietet ein paar gute Verstecke. Zum Beispiel im inneren des Standbeins, oder in der Schutzverkleidung der Feder, mit deren Hilfe man die Steifigkeit des Sitzes verstellen kann.*

Abbildung 4: *Ein alter Laptop ist ebenfalls ein gutes Versteck, von einem Desktop PC ganz zu schweigen. Dabei kann man beliebig weit gehen, und z.B. das CD Laufwerk, die Festplatte, oder den Card-Reader auseinandernehmen und das Gold dort drin verstecken.*

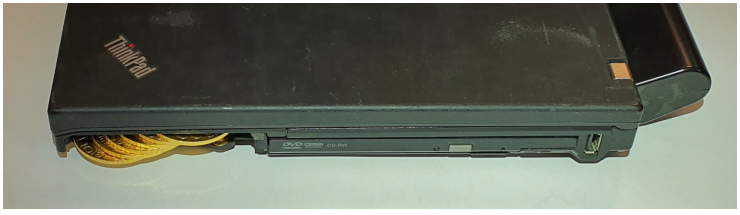

Abbildung 5: *Hier der Festplattenslot als Goldversteck*

Viele andere Gegenstände im Büro oder sonst im Haus können sich ebenfalls als Goldverstecke eignen. Ich empfehle euch alles, was ihr nicht mehr braucht, vor dem Wegwerfen noch auseinander zu nehmen und ein bisschen reinzuschauen. Das ist erstens spannend, und zweitens findet man plötzlich noch ein super Versteck. Von den folgenden Ideen habe ich ca. die Hälfte selbst getestet, die anderen sind als Anregungen zum selber ausprobieren gedacht: Computermaus, Kopfhörer, Boombox, digital Kamera, Webcam, externer Akku, externe Festplatte, altes Handy, Locher, Hefter, Taschenrechner, Zippo, altes Velolicht, etc.

Abbildung 6: *Locher, Taschenrechner, oder ähnliche Bürotensilien können ebenfalls als Goldverstecke genutzt werden.*

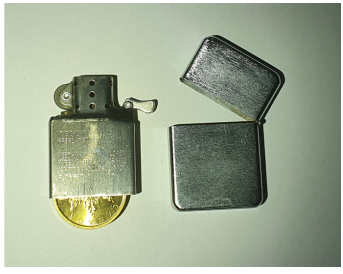

Abbildung 7: *Auch ein altes Velolicht oder ein Zippo Feuerzeug können ein, zwei Unzen verstecken.*

Kapitel 13

Gold Vergraben

Auch vergraben ist eine gute Option, um sein Gold zu verstecken, vor allem wenn man fühlt, dass selbst die eigene Wohnung nicht mehr sicher genug ist. Das Wichtigste beim Gold Vergraben ist, dass man die Stelle auch nach Jahren wieder findet. Hierzu wählt man einen verlässlichen Landmarker, eine Richtung, und eine Distanz. Sollte man sich entscheiden, diese Dinge aufzuschreiben, dann muss man im Anschluss natürlich die Notiz selbst gut genug verstecken.

Die Wahl des Landmarkers unterscheidet sich sehr, je nachdem ob man sein Gold im eigenen Garten oder auf öffentlichem Land vergräbt. Im eigenen Garten könnte z.B. der Komposthaufen, ein Baum, ein Gartenteich, das Gartenhäuschen, oder schlicht das eigene Haus so ein Marker sein. Natürlich kann man sein Gold auch beim Anlegen eines Teichs oder eines Komposthaufens unter demselben vergraben. Das Gold im Gartenhäuschen zu vergraben scheint mir hingegen eher eine zu offensichtliche Wahl zu sein.

Auf öffentlichem Land können Brücken, Weggabelungen, Findlinge, Wanderwegzeichen, alleinstehende Häuser, etc. als Landmarker dienen. Von seinem Marker geht man dann eine

fixe Distanz nach Kompass in eine fixe Richtung. Um die Distanz auf unwegsamem Gelände präzise abmessen zu können, kann man eine vorher abgelängte Schnur verwenden.

Wie man sein Gold am besten vergräbt lernte ich von Goldreporter.de.[1] In Kapitel 2 haben wir gesehen, dass kein heutiger Metalldetektor tiefer als 1m in den Boden einzudringen vermag. Die beste Option sein Gold zu vergraben ist es daher, mit einem Erdbohrer ein 1.5 bis 2 Meter tiefes Loch in den Boden zu bohren, in das man dann ein 1.2 bis 1.7 Meter langes PVC Rohr einlässt. In dieses Rohr lässt man nun in einem Plastiksack sein Gold an einer Schnur herunter, fixiert die Schnur am Deckel des Rohrs, und steckt den Deckel auf das Rohr. Das Rohr sollte unten verschlossen sein, für den Fall, dass der Plastiksack reisst.

Dann füllt man die restlichen 30cm zwischen Rohrende und Oberfläche wieder mit Erde, stampft alles fest, und tarnt es mit Kies, Blättern, oder was halt sonst dort so rumliegt. Wenn man später einmal an sein Versteck ran will, muss man nur 30cm tief graben, aber ein Metalldetektor müsste das Gold 1.5 bis 2 Meter tief detektieren können, was kein heutiger Detektor auch nur ansatzweise vermag.

In einigen Foren wird empfohlen, das Gebiet, auf dem man sein Gold vergraben hat zu streuen, sprich grosszügig Kupfer- oder Eisennägel zu darauf zu verteilen, so dass ein Metalldetektor immer ein Signal misst und somit nutzlos wird. Mir scheint es allerdings die bessere Strategie, überhaupt keine Spuren zu hinterlassen, so dass überhaupt niemand erst auf die Idee kommt, an dieser Stelle genauer zu suchen.

Essenziell beim Goldvergraben ist natürlich, dass man von niemandem beobachtet wird, auch von keinem Satelliten. Am besten sucht man sich daher einen stark bewölkten, regnerischen Abend für sein Vorhaben aus und lässt sein Smartphone zu hause. Im Garten kann es aber so oder so schwierig sein, von

[1] https://www.goldreporter.de/gold-vergraben-aber-richtig/gold/44825/

keinem Nachbarn bemerkt zu werden. Vielleicht könnte man aber sein Gold im Rahmen eines grösseren Gartenbauprojekts vergraben. Wenn man schon seit Stunden im Garten am Graben und Wüten ist, interessiert sich bald niemand mehr dafür, was man da genau tut.

Kapitel 14

Weitere Ideen

Obwohl wir in diesem Buch bereits viele potenzielle Verstecke angeschaut haben, haben wir noch lange nicht alle Möglichkeiten erschöpft. Es gibt nahezu beliebig viele Verstecke in einer Wohnung, und je grösser die Wohnung, umso mehr Verstecke. Die Verstecke in diesem Kapitel habe ich nicht ausprobiert. Ich kann also nicht sagen, inwiefern sie umsetzbar sind. Es handelt sich hier lediglich um weitere Anregungen, die man sich vielleicht mit den Techniken aus diesem Buch und etwas Kreativität zu Nutze machen kann.

Hat man einen Garten, könnte man z.B. den Rasenmäher, eine Einschlagbodenhülse an der Basis eines Zaunpfahls, oder einen Rasensprenger präparieren. Man kann auch versuchen sein Gold im Kopf eines Vorschlaghammers oder in einem Vogelhaus in einer Baumkrone zu verstecken. Auch Abflüsse, Brunnen, oder Pumpschächte sind interessant. In einer Heimwerkstatt gibt es ebenfalls unzählige Möglichkeiten: In einem Hobel, unter dem Schraubstock, ein doppelter Boden in der Schraubenkiste, in einem elektrischen Gerät (Bohrer, Stichsäge, Heissluftföhn, Winkelschleifer), oder in einem Farbkübel. Je nach Hobby findet man weitere Verstecke: Campingequipment, Sportgeräte, Musikinstrumente, Nähmaschinen, etc.

Hat man ein Haus, so kann man sein Gold natürlich auch im Keller in der Isolation von Rohren, im Boiler, oder im Heizöltank verstecken. In der Garage bietet sich ein altes Fahrrad, ein Winterreifen, oder das Rolllager eines alten Skateboards an. Ein Auto bietet natürlich ebenfalls unzählige Versteckmöglichkeiten. Je besser man sich mit Autos auskennt, umso tiefer im System kann man sein Gold verstecken. Allerdings ist das Auto nicht unbedingt das beste Versteck, da es konfisziert, gestohlen, oder bei einem Unfall beschädigt werden kann, und dann hat man plötzlich keinen Zugriff mehr auf sein Eigentum. Ferner kann man sein Gold auch unter der Bindung eines alten Skis oder Snowboards, in einem Boxsack, in einem Kickboard, oder in einem Skischuh verstecken.

Ebenfalls sehr zu empfehlen ist eine kurze Suche auf Google oder Amazon nach Stichworten wie "Geldversteck", "Dosentresor", "Geheimversteck", oder "Geheimfach". Es gibt kaufbare Geheimverstecke in Form von Haarbürsten, Kerzen, Dosen, Steinen, Getränkeflaschen, Pringlesrollen, Schrauben, Sonnencreme, Rasierschaumdosen, Permanent Markern, Uhren, Batterien, Wandlampen, Kameraobjektiven, etc.

Auch eine Suche auf Google oder YouTube nach "Fenster austauschen", "Türschloss ersetzen", "Parkett selber verlegen", "Esstisch renovieren" oder ähnlichen Heimwerkerarbeiten kann viele kreative Ideen für neue Goldverstecke hervorrufen. Wie gesagt, die Möglichkeiten sind nahezu unendlich.

Kapitel 15

Nicht benutzen! - Bekannte Verstecke

Diese Verstecke sind weitherum bekannt und sollten darum unbedingt vermieden werden. Und bitte versucht nicht die Einbrecher zu überlisten, indem ihr gerade extra eines dieser Verstecke wählt, weil ihr denkt sie würden eh nicht dort nachschauen, da es viel zu offensichtlich wäre. Einbrecher sind dumm und sie schauen einfach an den Orten nach, die sie kennen und die schnell zugänglich sind. Also, folgende Verstecke sind tabu:

- Ein ausgehöhltes Buch oder ein Aktenordner
- Eine angefangene Müslipackung o.ä.
- Unter dem Staubsaugersack
- In einer Matratze
- Im Polster eines Stuhls oder Sofas
- Im Wäschekorb, in einem stinkenden Socken
- Hinter einem Bild, in einem Bilderrahmen
- Im WC Spülkasten
- In einem Aquarium oder Terrarium
- In einem Blumentopf (für zwei Wochen Ferien, während man die Pflanze zu einem Freund gibt, sieht es unter Umständen anders aus)

- Unter einem losen Bodenbrett
- Unter einem Teppich
- Unter einem eingelegten doppelten Boden in einer Schublade
- In oder unter einer Standuhr
- Im Sicherungskasten

Auch andere Verstecke, die man von YouTube, aus Zeitschriften, aus dem Fernseher, oder vom Internet kennt, sind mit Vorsicht zu geniessen. Ein paar Beispiele sind:

- Im Gefrierfach, in irgendwelchen Lebensmitteln eingefroren
- In den Lautsprechern einer Stereoanlage
- Im Kamin, Schornstein, o.ä.
- In einem Hohlraum hinter einem losen Backstein
- In Hohlräumen, die offensichtlich zugemauert wurden wie z.B. Dachschrägen oder unterhalb von Treppen
- Hinter einer entfernbaren Gipswand
- In einem Fake-Abflussrohr
- In einer dicken Vorhangstange

Kapitel 16

Über den Autor und die Motivation hinter diesem Buch

Ich (Amos Zweig, geb. 1990) habe von 2008 bis 2015 Maschinenbau an der ETH Zürich studiert. Dabei habe ich mich auf Robotik, Regelungstechnik, und Künstliche Intelligenz fokussiert. Anschliessend zum Studium habe ich vier Jahre lang in einem Ingenieurbüro gearbeitet, bevor ich mich im Herbst 2019 als Autor selbstständig gemacht habe.

Privat interessiere ich mich bereits seit 15 Jahren für Fragen der Ethik, Wirtschaft, und Gesellschaft. Was ist Gut und Böse, und wieso? Dies zu verstehen ist eines meiner grössten Ziele. Und obwohl ich diese Frage noch nicht zufriedenstellend beantworten kann, bin ich im Zuge meiner Nachforschungen immer wieder auf die Wichtigkeit der individuellen Freiheit und der Freiwilligkeit gestossen. Man kann jemanden nicht missbrauchen oder ausbeuten, wenn er der Interaktion zustimmen muss und sich jederzeit eigenständig entscheiden könnte, die Interaktion zu beenden. Diese Option zu haben ist letztendlich nichts anderes als das, was wir als individuelle Freiheit bezeichnen. Dies stimmt für das Recht auf freie Meinungsäusserung, für Be-

wegungsfreiheit, für das Recht auf körperliche Unversehrtheit, Assoziationsfreiheit, Religionsfreiheit, Versammlungsfreiheit, und eben auch für das Eigentumsrecht.

Niemand hat das Recht, einen anderen gegen dessen Willen um die Früchte seiner Arbeit oder freiwilligen Tausches zu bringen. Leider reicht das Recht alleine aber oftmals nicht aus, in der Realität kommt es vielmehr auf das Kräftegleichgewicht zwischen den verschiedenen Akteuren an. Je stärker der Staat (oder irgendeine spezifische Organisation) im Verhältnis zur allgemeinen Bevölkerung ist, umso weniger werden die Rechte des Einzelnen typischerweise respektiert. Je stärker hingegen das einzelne Individuum ist, umso besser können die Menschen sich zur Wehr setzen, und ihre Rechte und ihre Freiheit verteidigen.

Vor diesem Hintergrund habe ich mich im Frühjahr 2020 gefragt, was ich selbst tun könnte, um das Individuum zu stärken und so zum Erhalt und zur Vermehrung der Freiheit beizutragen. Da ich selbst nirgendwo eine zufriedenstellende Anleitung zum Gold Verstecken fand, kam ich auf die Idee dieses Buch zu schreiben. In diesem Sinne hoffe ich, mit diesem Buch etwas zum Erhalt und zur Vermehrung der Freiheit beizutragen, indem ich Individuen ermächtige, ihr Eigentum besser zu schützen.

Es ist mir bewusst, dass die Verstecke in diesem Buch auch von Kriminellen benutzt werden können, und man mir somit vorwerfen könnte, ich würde mit meiner Arbeit Kriminalität unterstützen. Aber ich bin ein grosser Verfechter von individueller Freiheit und Eigenverantwortung. Der richtige Weg gegen Kriminalität vorzugehen ist es, Kriminelle durch Kooperation zu schnappen, auf frischer Tat zu ertappen, oder die Bevölkerung zu ermächtigen sich gegen sie zu wehren. Die Freiheit und Selbstständigkeit der gesamten Bevölkerung immer mehr einzuschränken ist definitiv nicht der richtige Weg. Dies führt,

wie diverse historische Beispiele bestätigen, langfristig nie zu etwas Gutem. Es kommt einem das berühmte Zitat Benjamin Franklins in den Sinn:

Eine Gesellschaft, die gerne ein bisschen Freiheit für ein bisschen Sicherheit aufgeben würde, wird beides verlieren und keines verdient haben.

Für Kommentare, Anregungen, Verbesserungsvorschläge, oder einfach generell zur Kontaktaufnahme, um weitere Arbeit von mir zu sehen, oder sich für den Newsletter anzumelden, besucht mich gerne auf **www.amoszweig.com**